

Danziger Zeitung.

№ 17682.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Aelterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3.50 Mk., durch die Post bezogen 3.75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Inserationsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1889.

Des Buhtages wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Donnerstags Abend.

Vor und während der Vertheidigung von Dar-es-Salaam.

Berlin, 14. Mai.

Von den Männern, deren Name in den Kämpfen gegen die aufständischen Araber bei der Vertheidigung von Bagamoyo und Dar-es-Salaam in erster Linie genannt wurde, befindet sich der eine, Premier-Lieutenant Baron v. Gravenreuth, schon wieder in Ostafrika, während der andere, Herr A. Leue, der Dar-es-Salaam verteidigte, sich zur Zeit noch hier aufhält, um seine volle Gesundheit wieder zu erlangen, die in jener schlimmen Zeit schwer gelitten hat. Gestern Abend hat er über seine Erlebnisse in Ostafrika in einem längeren, in der Abtheilung Berlin der deutschen Colonialgesellschaft gehaltenen Vortrag berichtet und damit die erste zusammenhängende Darstellung des Anfangs und Verlaufes des Aufstandes gegeben. Sein Vortrag war um so interessanter, als er zugleich bemerkenswerthe Streiflichter auf die Ursachen, die den Aufstand veranlaßten, warf.

Bald nach seiner Ankunft im August 1888 in Dar-es-Salaam, zu dessen Districtvorsteher er ernannt war, setzte sich Herr Leue durch den Rabi, den er rasch für sich gewann, mit der arabischen Bevölkerung der Stadt und namentlich mit den arabischen Soldaten in Verbindung, um sie auf seine Seite zu ziehen. Das gelang ihm auch, wenigstens so weit die Soldaten den Masakat-Arabern angehörten. Alles Mühlen des obersten arabischen Verwaltungsbeamten, des Civali von Dar-es-Salaam dagegen war zunächst vergeblich, so daß er schließlich selbst gegen Mitte August des vorigen Jahres kam, um sich bei Herrn Leue mit seinen Asharis (Soldaten) einschreiben zu lassen. Dabei stellte sich heraus, daß er viel weniger Leute hielt, als er angegeben hatte. Er hatte demnach jedenfalls den Sold für dieselben bis dahin stets in seine Tasche gesteckt. Weiter stellte sich heraus, daß er bislang von den Fischen und Verkaufsbuden von Dar-es-Salaam Gelder bezogen hatte. Wie es mit der Ablieferung des Ertrages der Zölle und Steuern bis dahin ausgefallen hatte, bewies die Thatfache, daß, während vorher die bezüglichen Einkünfte in Dar-es-Salaam, so weit sie nach Zanzibar abgeliefert wurden, nur 20 000 Rupies im Jahr betrugen, unter der Verwaltung der ostafrikanischen Gesellschaft mehr als die Hälfte dieser Summe in der Zeit von einem Monat einkam. Bei solchen Einkünften war es denn kein Wunder, wenn der Civali von Dar-es-Salaam Herrn Leue geradezu ins Gesicht lachte, als dieser ihm statt der 24 Dollar monatlichen Gehalts, die er bisher vom Sultan von Zanzibar erhielt, 48 bot. Wie in Dar-es-Salaam, so haben auch sonst die Civalis, die stolzen arabischen Herren, meist aus fürstlichem Geblüt, und deren nächste Beamte, die Unter-Civalis, Geld zu machen verstanden und davon ein üppiges Leben geführt. Mit einem Male nun sollten die ganzen Einkünfte und damit auch die bisherige glänzende Existenz wegfallen. Das ertrugen die Civalis nicht. Sie verließen ihre Plätze, gingen nach Zanzibar oder blieben an der

Aufste und schürten mit allen Mitteln die Unzufriedenheit mit der Herrschaft der Deutschen. Einstweilen blieb es noch ruhig in Dar-es-Salaam. Wohl weigerten sich die Wirobotes (arabische Soldaten), mit ihrem Scheich in den Dienst Leues zu treten, und wurden schließlich auf einer Dhuu nach Zanzibar gebracht. Aber die Bevölkerung verhielt sich still und fügte sich gern den Anordnungen Leues, zumal nachdem derselbe das Gefängniß mit Gewalt hatte öffnen lassen und 11 schon lange unschuldig gefangen gehaltene Araber und Schwarze befreit hatte. Diese Leute eilten in ihre Heimath und kündeten den Ruhm Leues als eines gerechten und weisen Mannes. Die Verwaltung ging ihren geregelten Gang, Gerichtstage wurden abgehalten, die Zölle ohne Weigerung entrichtet. Kurz, es fehlte — das war im September — jedes Anzeichen, daß die Verhältnisse sich vollständig ändern sollten. Da tauchten plötzlich Gerüchte auf, daß in Tanga und Pangani Unruhen ausgebrochen seien. Die Gerüchte curtirten auch in Dar-es-Salaam. Aber die arabischen Soldaten Leues thaten ruhig ihren Dienst weiter und befolgten genau die Befehle desselben. Hieraus so wohl wie aus der Thatfache, daß weder diese Soldaten noch auch der Rabi, der heute noch mit 10 derselben im Dienst der Gesellschaft steht, ihm etwas von dem bevorstehenden Ausbruch der Unruhen gesagt haben, schließt Herr Leue, daß von einer allgemeinen arabischen Verschwörung nicht die Rede bei jenem Aufstande sein könne. Sonst hätte er von seinen Leuten und anderen befreundeten Arabern, die ihm im übrigen alles, auch die Bewegungen der Aufständischen meldeten, sicher davon Mittheilung erhalten. Die Gerüchte über die Unruhen mehrten sich. Nator den Gollman, ein hoher Beamter des Sultans von Zanzibar, erschien in Dar-es-Salaam, wie es hieß, um die Unruhen zu besänftigen. Statt dessen hat er und namentlich sein Akiba versucht, die Leute aufzustacheln. Nator den Gollman berief eine Versammlung von Rhumbes (schwarzen Districtvorstehern), denen er eine Rede des Inhalts hielt, Herr Leue sei ungerecht, hart und grausam, es sei besser, wieder einen Civali einzusetzen. Als Herr Leue durch die Ausrufung eines notorischen Trunkwobdes gereizt, daß die Bevölkerung die deutsche Herrschaft verabscheue, erwiderte, er würde, wenn sie sich nicht ruhig verhielten, sie wie kranke Hunde niederschleichen lassen (die schlimmste, beleidigendste arabische Drohung), ging die Versammlung auseinander und die bewaffneten Schwarzen eilten in die Dschamba von Dar-es-Salaam. Der Krieg hatte begonnen. Mit den aufständischen Schwarzen fanden nun fast täglich kleine Scharmüel statt. Gingen die Deutschen spazieren oder auf die Jagd, erhielten sie nicht selten Flintenfeuer. Hier und da wurden des Nachts in Dar-es-Salaam Einbrüche verübt, die aber durch Leues arabische Soldaten meist verhindert wurden. Einzelne leichte Verwundungen kamen vor. Das war zunächst alles und so legte sich die beim Beginn der Unruhen in der Bevölkerung entstandene Panik sehr rasch. Die Ruhe kehrte zurück. Der Handel ging seinen gewöhnlichen Lauf, die Zölle wurden entrichtet. Jede Gefahr schien beseitigt, als wieder ganz plötzlich ein vollständiger Umsturz eintrat. Der Capitän der „Gophie“ brachte die schlimmste Kunde, daß die beiden

Beamten der Gesellschaft in Kilwa ermordet seien und die meisten Stationen der Gesellschaft von den Beamten verlassen seien. Außer Dar-es-Salaam sei nur noch Bagamoyo von Deutschen besetzt. Fast gleichzeitig traf ein Fehdebrief der befreundeten Häuptlinge von Kondutschi folgenden Inhalts ein: „Die Häuptlinge und die Bevölkerung von Kondutschi theilen dir mit, daß deine Freunde auf den Schiffen (es sind die deutschen Kriegsschiffe gemeint, die mittlerweile die Blockade begonnen hatten) unser Eigenthum geraubt und nach Dar-es-Salaam geschickt haben. (Es sind die auf den arabischen Dhuus gefundenen Sklaven, die, etwa 240 an der Zahl, theils nach Dar-es-Salaam, theils nach Pugu gebracht waren.) Willst du sie uns zurückgeben? Wenn nicht, kündigen wir dir die Freundschaft und den Gehorsam. Willst du Krieg machen, wir sind bereit.“ Und ohne weiteres begann die am Sklavenhandel theilhaftige Bevölkerung von Kondutschi, Magogoni, Mjimama und Mbuomabi, erbittert durch die Wegnahme ihrer Sklaven, ihres Besitzes, den Angriff gegen die Station der Gesellschaft in Dar-es-Salaam, während die eigentliche Landbevölkerung von Dar-es-Salaam theilhaftig dem Aufstand fern blieb, dagegen die Civalis von Kilwa und Kilunja sich offen am Aufstand theilnahmen. Eine schwere Niederlage, die die schwarzen Aufständischen am 1. Januar 1889 erlitten, veranlaßte dieselben, zu erklären, daß die Bevölkerung der Küstentäler Frieden machen und von neuem Gehorsam geloben wollte. Die arabischen Akibas, die den Aufstand bis dahin geleitet, liefen nun arabische Hilfe von allen Seiten herbei. Abdalla, ein alter ehrwürdiger Araber, ein Onkel des Tippu-Tip, traf zu Schiff aus Mbuomabi bei Leue ein und meldete ihm, daß Araber aus Kilwa und solche aus Masakat auf dem Marich gegen Dar-es-Salaam begriffen seien. Am 10. Januar ganz früh Morgens erhielt Herr Leue die Nachricht von dem ersten Sturm der Araber.

Mit diesem Tage begann eine Zeit heftiger Kämpfe, die erst am 25. Januar durch die Niederlage der Aufständischen in der Nähe der Mission, wo die Seele derselben, Alpilli-Pilli, ein berühmter arabischer Sklavenhändler, der schon in Tunis gefochten, mit vielen hochstehenden Arabern fiel, ein Ende fand. Zweierlei ist daraus bemerkenswerth: In der Nacht vom 10. zum 11. Januar hatte der Commandant der „Möwe“, Corvetten-Capitän Riedel, den Missionar Greiner mit dem Seinen nach dem Stationshaus in Dar-es-Salaam bringen lassen. Am frühen Morgen aber war Herr Greiner leichtfertig genug, mit den Seinen die Mission, die etwa 1/4 Stunde vom Stationshaus lag, wieder aufzusuchen. Und daß er dann bei dem am selben Tage erfolgten Angriff der Aufständischen gegen die Mission noch mit heiler Haut davon kam, verdankt er nur einer Granate, die mitten in die ankürmenden Araber und Schwarzen schlug und sie für einige Zeit zurückschreckte, so daß Greiner das rettende Boot gewann. Die Missionare von Pugu haben das Schicksal selbst herausgefordert, sie blieben, trotz aller Warnungen Leues, die er ihnen zugehen ließ, da sie glaubten so wenig an eine Gefahr, daß sie sich in ihrem festen Haus und trotz ihrer zahlreichen Büchsen mehr- und waffenlos am hellen Tage überfallen ließen.

Nicht genug Lob kann Herr Leue seinen arabischen Soldaten spenden, die unerschütterlich bei ihm aushielten. Noch im letzten schweren Kampf waren sie in der vorersten Reihe und kämpften gegen ihre Glaubensgenossen am tapfersten. Die Blockade und Unterbindung des Sklavenhandels auf der einen Seite, die Absehung der Civalis auf der anderen Seite sind nach Leues Ansicht die Hauptursachen (die Mißgriffe eines großen Theils der Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft tragen trotz dieses gewiß werthvollen, aber immerhin von interessanter Seite ausgehenden Zeugnisses die Hauptschuld. D. R.) des Aufstandes gewesen.

Deutschland.

Unbilligkeiten in der Invalidenversicherung.

Raum hat der Reichstag die zweite Berathung der Invalidenversicherung beendet, so wird von sachkundiger Seite bereits nachgewiesen, daß auch die neuen Beschlüsse betreffend die Höhe der Beiträge und der Renten den einfachsten Ansprüchen der Gerechtigkeit zuwiderlaufen. In der Münch. „Allg. Ztg.“ wird zunächst constatirt, daß im Beharrungszustande, das heißt vom 50. Jahre ab die Beiträge, welche nach den Beschlüssen des Reichstags in den ersten zehn Jahren betragen sollen wöchentlich 14, 20, 24 und 30 Pf., steigen werden auf 22, 38, 52, 68 Pfennige? Zur Probe auf die Rentensätze werden folgende Beispiele angeführt: A. hat in der ersten Lohnklasse jährlich 50, B. in der dritten Lohnklasse 24 Wochenbeiträge geleistet. Nach 35 Jahren werden beide invalide. A. hat dann eingezahlt 294 Mk. und erhält eine Rente von 95 Mk., B. hat eingezahlt 283,96 Mk. und erhält eine Rente von 135,60 Mark. A. erhalte also etwa 40 Mark jährliche Rente weniger als B., obgleich er in jedem Jahre höhere Versicherungs-Prämien bezahlt hat als B. Auch nach Eintritt der Beharrungszeit ergibt sich dasselbe Resultat, im Gegensatz zu den Ausführungen Dr. Buhls, daß die milden Folgen der Beschlüsse auf eine Uebergangszeit beschränkt bleiben würden. Endlich wird nachgewiesen, daß der Rententarif nicht einmal für die ersten Jahre zureichend sei. A. hat in Klasse I jährlich 48 Wochenbeiträge, B. in Klasse III 28, C. in Klasse III 27 Wochenbeiträge geleistet. Nach Ablauf von 10 Jahren werden dieselben invalide. Dann hat A. 67,20 Mk., B. 67,20 Mk., C. 64,80 Mk. bezahlt. An Rente aber erhält A. 69,20 Mk., B. 85,20 Mk., C. 84,30 Mk.

„Es stimmt nicht!“, schreibt die „Allg. Ztg.“, auch nicht für die „erste Beitragsperiode“ von 10 Jahren! Nicht nur aus Rücksichten der Billigkeit gegenüber den Versicherten, sondern auch mit Rücksicht auf die Kasse der Versicherungsanstalt müsse das geändert werden — wäre es auch nur mit Rücksicht auf Herrn Stumm, der neulich erklärt hat, er müsse gegen das Gesetz stimmen, wenn dasselbe eine Ungerechtigkeit auch nur gegen einen einzigen Arbeiter enthalte.

* Berlin, 14. Mai. Als Grund für die Verzögerung der Reise des Kaisers nach Braunschweig werden dringende Regierungsgeschäfte angegeben.

* [Die Kaiserin Augusta] hat, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet, vor der Abreise nach Baden-Baden den königl. preussischen Hofbankier,

Eine ideale Actiengründung.

(Nachdruck verboten.)

In diesem Monat wird in Berlin ein Institut eröffnet, welches in seiner Eigenart völlig einzig in der Welt dasteht. Nicht nur, daß es eine wissenschaftliche Anstalt ersten Ranges der freien Benutzung eines jeden Beliebigen aus dem Publikum anheimstellt, es vereinigt in sich auch eine so große Mannigfaltigkeit der umschlossenen Dinge und eine so glückliche Originalität ihrer Einkleidung, daß sich das Institut als eine aus einer wahrhaft originalen Phantasie entsprungene Neuschöpfung darstellt. Ich spreche von der Urania. Urania war die Göttin der Sternkunde, und der Sternkunde ist denn auch das neue Institut vorzugsweise gewidmet. In Berlin nennt man es populär die „Volksternwarte“ oder auch die „himmlische Meierei“, in Anspielung auf den Director des Instituts, Dr. Wilhelm Meyer, dem die aufstrebende Schöpfung in der Idee wie in der Ausführung zu verdanken ist. Wilhelm Meyer, ein geborener Braunschweiger, ehemals Assistent an der Sternwarte in Genua, sodann in Wien, seit drei Jahren in Berlin, ist ein planerfindender, phantasiegeschwelter, wissenschaftlicher Strudelkopf, der schon manche originelle Idee ausgedacht hat. Als Verfasser der bestgeschriebenen phantasievollsten Werke der populär-astronomischen Literatur Deutschlands ist er einem weiten Leserkreise bekannt, ja vertraut geworden. Den Plan einer volkstümlichen Anstalt, wie der jetzt zur Ausführung gelangenden wählte er schon lange in seinem Gemüthe herum; in Wien bereits machte er den Versuch mit einem „astronomischen Theater“, das sich wegen der Ungunst des Ories nicht lange halten konnte. In Berlin endlich gerieth er an die richtigen Leute; es gelang ihm, Professor Dr. Wilhelm Förster, den Director der Berliner Sternwarte, für seinen Plan zu gewinnen, und mit der mächtigen Hilfe dieses vortheilhaften und einflussreichen Mannes kam das Institut in einem Umfang zur Ausführung, wie es sich Wilhelm Meyer in seinen kühnsten Träumen nicht vorgegaukelt hatte.

Die Urania, welche Ende Mai in dem großen Ausstellungspark eröffnet werden wird, ist also eine Volksternwarte. Aber nicht dieses allein. Sie ist noch mehr. Sie ist zugleich eine perma-

nente Ausstellung von Präcisions-Instrumenten, eine ebensolche von mikroskopischen, besonders bacteriologischen Präparaten, eine Schaustätte fortlaufender physikalischer Experimente und endlich ein Theater.

Ja wohl, ein Theater! Und was für Dinge werden da aufgeführt werden! Gewaltigere Stoffe sind nie über eine Bühne geflittert. Erhabener Personen haben in keiner göttlichen und menschlichen Komödie mitgewirkt. Götter und Helden werden hier eine alltägliche Erscheinung sein, das ganze Weltall wird der Raum dieser kleinen Bühne umspannen. Goethes Wort wird hier zur buchstäblichen Wahrheit:

So schreitet in dem engen Bretterhaus
Den ganzen Kreis der Schöpfung aus,
Und wandelt mit bedächtig' Schrittle
Vom Himmel durch die Welt zur Hölle.

Natürlich kann von einem „Bretterhaus“ keine Rede sein. Im Gegentheil sind alle Constructionen vom solidesten Material, Stein oder Eisen. Wir werden uns in diesem Theater in der vornehmsten Gesellschaft befinden. Ich spreche gar nicht von uns so vertrauten Persönlichkeiten wie unsere Mutter Erde und ihre Grobküchle Luna. Da liegt der ganze Dympe herbei mit seinen Götterschaaren: Der blutige Mars und die holde Venus mit ihren meergrünlichblauen Augen, der weiße Jupiter und der neidgelbe, beringte Saturn, ja selbst die königliche Sonne wird mit ihrem Strahlenglanz die Bühne betreten. Ein mächtiger Schnurboden mit den verwickeltesten Einrichtungen, eine durch hydraulischen Druck bewegte Hebevorrichtung, endlich ein sinnreiches System von elektrischen Fäden erlaubt jegliche himmlische Constellation mit der entsprechenden Vertheilung von Licht- und Schattenelementen nicht nur in starrer Ruhe, sondern in der schönsten und wirksamen Bewegung am Himmel darzustellen.

Ja, sogar die elliptischen Bahnen der Planeten und die parabolischen der Kometen haben der Direction der Bühne keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereitet. Ein beliebiger Komet wird, scheinbar frei im Raum umherflegend, ebenso streng seine sonderbar gestaltete Bahn entlang laufen, wie der Merkur die Schleißen seiner schmelzbaren Bahn. Es ist, als ob sich die Himmelskörper in den Rinnen abenteuerlich gestalteter Rutschbahnen bewegten. Wir werden auf der Bühne Sonnen-

und Mondfinsternisse sehen, den Venusdurchgang, die Revolution der Erde, die sich als eine mächtige, von Gebirgen, Festländern und Meeren bedeckte Kugelschaale emporheben wird, die selbstamen Krater des Mondes, die noch erstaunlicheren Ränder des Mars; wir werden eine Reise nach den Ringen des Saturn antreten, eine andere Reise wird uns die photosphärischen Geheimnisse der Sonne enthüllen. Wir werden Sonnengewitter erleben, gegen welche die irdischen ein kindliches Gellen sind. Auch werden wir unsere Erde von anderen Gestirnen aus betrachten können; wir werden erfahren, ob man vom Mars aus die Ueberfluthungen des Mississippi gewahren konnte, wie wir die Ueberfluthungen des Continents Enbia auf dem Mars beobachten.

Von der Astronomie zur Geologie ist ein Schritt. Das Theater wird uns Landschaften aus den verschiedenen Erdalter vorführen. Die durch Schöffels geologische Cyrik populär gewordene Ciasformation mit ihren Zaphrosauriern und Pleiosauriern wird sich vor unseren Augen ausbreiten wie die Steinkohlenlandschaft mit ihren scheinbar aus lauter Panzerplatten bestehenden Bäumen, den Sigillarien und Lepidodendren, und ihren vulkanischen Ausbrüchen. Nicht minder werden uns die meteorologischen und geologischen Erscheinungen des gegenwärtigen Erdalters vorgeführt werden. Die unterirdischen, auswachsende, fäulende Thätigkeit des Wassers werden wir in ihren oberflächenerändernden Wirkungen ebenso verstehen lernen, wie die heftigeren, aber doch mehr augenblicklichen Erscheinungen des Vulkanismus. Wir werden Inseln aus dem Meere entstehen, belebte Wohnstätten in das Meer verschwinden sehen. Der Ausbruch des Krakatoa vom Jahre 1883 dürfte der Bühnenleitung der „Urania“, als tragisch-romantische Oper behandelt und mit obligatem Ballet begleitet, keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bereiten. In dem Ballet würde die Hauptrolle der gewaltigen Cufiwelle zufallen, die durch den Ausbruch erzeugt wurde, eine leichtfüßige und lustige, aber uner-müdlige Tänzerin, die den Weg um die Erde viermal zurücklegte, ohne einen Moment zu rasten. Ich breche in der Aufzählung der Thematika ab. Ich könnte sonst in eine für mich gewiß nicht günstig verlaufende Concurrent mit der dichterisch-astronomischen Erfinderkraft des Theaterdirectors

Wilhelm Meyer und seines bühnentechnischen Adlatus, des Herrn Maler Kranz, gerathen. Die angeführten Dinge werden genügen, um dem Leser begreiflich zu machen, daß hier eine Anstalt zur Popularisirung und Veranschaulichung natürlicher Thatfachen geschaffen ist, wie sie bisher in solcher Größe, Vollendung und Originalität schlechthin unbekannt, ja ungeahnt war. In dem naturwissenschaftlichen Theater hat Wilhelm Meyer eine völlige Neuschöpfung aus dem Nichts geleistet und das Theater wird auch das hauptsächlichste Anziehungsobject der „Urania“ bleiben, trotz des Naserümpfens gewisser gelehrter Herren, die nicht begreifen wollen, daß der natürlichen Auffassung ein Begriff nichts, ein Bild alles sagt. Der Theaterraum ist von gefälliger künstlerischer Ausstattung, die Decke ist natürlich den Darstellungen vom Himmelsgewölbe gewidmet. Der Grund der Wände ist leicht gehalten, wodurch der Saal einen überaus fröhlichen, discret coccohaften Eindruck macht. Büsten großer Naturforscher bilden den plastischen Schmuck. Der Boden steigt in ziemlich starkem Verhältniß an, so daß die Damenhüte, die sich hier nicht beseitigen lassen werden, keinem Zuschauer die Aussicht versperren können. Die bildlichen Vorführungen werden dem Publikum durch Vorträge des Directors oder seiner Assistenten erläutert werden.

Eine kaum übersehbare Fülle interessantester physikalischer und biologischer Einzelheiten enthält der große „Ausstellungsraum“. Hier reihen sich die Apparate zur Erläuterung der hauptsächlichsten Erscheinungen der Natur an einander, von kundiger Hand zu Experimenten benutzt, die dem Publikum ununterbrochen vorgeführt werden. Daran schließen sich mehr als ein halbes Hundert Mikroskopen mit mikrobiologischen Präparaten. Endlich umfaßt der große Ausstellungsraum eine permanente Ausstellung unserer ausblühenden Präcisions-Mechanik. Es ist mir unmöglich, den außerordentlichen Reichtum, den dieser Saal umschließt, hier mit wenigen Worten zu schildern. Ich muß es mir aber vorbehalten, auf den Ausstellungsraum der „Urania“ zurückzukommen, wenn seine Ausstattung vollendet sein wird.

Von besonderem Reiz wird sich dem schaulustigen Publikum der sogenannte „Projectionsaal“ erweisen. Dr. Wilhelm Meyer äußert sich über

herzoglich coburgischen Wirklichen Geheimen Rath Baron Cohn in besonderer Audienz empfangen und demselben für seine langjährigen, mit seltener Treue dem vereinigten Kaiser geleisteten Dienste nochmals ihren Dank ausgesprochen. Gleichzeitig hat die Kaiserin dem Baron Cohn ein von dem verstorbenen Hofmalers Bülows trefflich ausgeführtes Porträt des hochseligen Kaisers als Erinnerungsgabe geschenkt.

*** [Kaiser Wilhelm und die Freimaurer.]** Kaiser Wilhelm ist in den Besitz eines Kupferstichs gelangt, welcher Friedrich den Großen als Freimaurer darstellt, wie er im Jahre 1740 in feierlichem Akte den Herzog von Holstein im königl. Schlosse zu Charlottenburg in die Loge aufnimmt. In einer Aufschrift an die Berliner Großlogen heißt es, wie die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Eingedenk der Treue und Anhänglichkeit, mit welcher die Logen Preußens dem Hause der Hohenzollern stets ergeben gewesen sind, hat Kaiser Wilhelm beschlossen, jeder preussischen Loge ein Exemplar dieses Bildes als ein Zeichen der Erinnerung zu verleihen.

*** [Ablehnung einer Wiederwahl.]** Der bisherige Landtagsabgeordnete des Wahlkreises Sangerhausen-Charlottenburg Graf Hue de Grais wird sich, nachdem sein Mandat durch seine Ernennung zum Regierungspräsidenten in Potsdam erloschen ist, einer Wiederwahl nicht unterziehen. Die veraltete, hat er den früheren Abgeordneten des Wahlkreises Nordhausen, Rittergutsbesitzer Otto Schreiber in Wolkramshausen, den Mitbesitzer der im Kreise Sangerhausen belegenen Zuckerfabrik Heringen und Güter zu Nordhausen und Bielen, als Candidaten vorgeschlagen.

*** [Die Gehälter der evangelischen Pfarrer.]** Ueber die Aufbesserung der Gehälter für die evangelischen Pfarrer, die durch die Erhöhung des Fonds im diesjährigen preussischen Etat ermöglicht worden ist, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben:

1) Die unterste Einkommensstufe der im selbständigen Pfarramt fest angestellten evangelischen Pfarrer beträgt wie bisher jährlich 1800 Mark neben freier Wohnung oder entsprechender Miethentschädigung. 2) Zur Erreichung eines Jahresinkommens von 2400 Mark wird den Pfarrern eine Aufbesserungszulage gewährt, sobald seit ihrer Ordination oder ihrer festen Anstellung im Schulamte fünf Jahre verstrichen sind, mithin auch sofort von ihrem Eintritt in das Pfarramt ab, wenn alsdann schon eine der gedachten Voraussetzungen zutrifft. 3) Alterszulagen über das Jahresinkommen von 2400 Mark hinaus sollen bewilligt werden, sobald die Pfarrer während einer „weiteren Dienstzeit im Pfarramt“ gefahren haben, und zwar von je fünf Jahren und je 300 Mk. bis zum Höchstbetrage von 3600 Mk. Die Aufbesserung des Einkommens auf 1800 Mk. und 2400 Mk. erfolgt, wie ein Erlaß des Kultusministers ausführt, durch Gewährung persönlicher Zulagen aus Staatsfonds nur in so weit, als die Zuschüsse nicht aus dem Kirchenvermögen beim durch Beiträge der zunächst verpflichteten Gemeinden aufgebracht werden können. Die Alterszulagen (Nr. 3) dagegen werden bis auf weiteres lediglich aus Staatsfonds bewilligt. Wegen einer neuen Einschätzung des Einkommens sämtlicher Pfarrer, welche mit Aufbesserungszulagen bedacht worden sind oder künftig werden, wird besondere Bestimmung ergehen und bleibt vorbehalten, nach dem Ergebnis der Einschätzung eine Kürzung, event. auch eine Erhöhung der gewährten Zulagen einzutreten zu lassen. Eine solche Kürzung soll übrigens auch schon vorher bewirkt werden, wenn eine anderweitige Einkommensverbesserung eintritt, wie durch den Wegfall der Prämienabgabe an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche oder der Abgabe an den emeritierten Amtsvorgänger.

*** [Verdeutschung im Eisenbahnbetriebe.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr v. Maybach, ist bekanntlich eifrig bestrebt, die gerade in den Zweigen seiner Verwaltung überaus zahlreichen Fremdwörter durch geeignete deutsche Ausdrücke zu ersetzen. Um nun eine möglichst gleichmäßige Ausmerzung gewisser Fremdwörter herbeizuführen, hat der Minister soeben, wie das „Berl. Tagebl.“ schreibt, — Alles und Neues zusammenfassend — eine ministerielle Verfügung an sämtliche Bahnbehörden gerichtet, in welcher eine Reihe von Verdeutschungen angeordnet sind. Manche derselben erscheinen allerdings nicht sehr glücklich gewählt, und es dürften Jahre vergehen, bevor diese „deutschen“ Ausdrücke im gesamten Publikum Aufnahme gefunden haben werden.

*** [Wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck.]** stand heute der Redacteur der „Berliner Ztg.“, Franz Wipperger, vor der dritten Strafkammer des Land-

gerichts I. Am 5. Januar d. Js. war Geheimrath Professor Geffken aus der Haft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden. Dies Ereignis hatte die „Berliner Ztg.“ zum Gegenstande eines Artikelheftes gemacht, der am folgenden Tage erschien und „der Ausgang des Kampfes gegen Kaiser Friedrichs Tagebuch“ betitelt war. Im Laufe des Artikelheftes wurde das Vorgehen des Kamlers gegen Geffken einer Kritik unterzogen, in welcher der Passus vorkam, „daß der Kampf gegen das Tagebuch nur eine Theaterleistung sei jenes Feldjuges, der gegen alles, was freundlich zu Kaiser Friedrich gestanden habe und noch zu seinem Andenken stehe“. Durch diese Behauptung fühlte der Reichshandelsrat sich beleidigt und stellte den Straf-antrag. Der Beschuldigte bestritt, daß in der beanstandeten Beleidigung die Beleidigung des Reichshandelsrats zu erblicken sei. Der Artikel richtete sich nicht gegen den angeblich Beleidigten, sondern gegen die offizielle Presse, welche anfänglich selbst Auszüge aus dem Tagebuche abgedruckt habe und in eine entgegen-gesetzte Stimmung gerathen sei, als das Verfahren gegen Geffken eingeleitet wurde. Der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, daß dem Reichshandelsrat durch die incriminirte Bemerkung der Vorwurf persönlicher willkürlicher Feindschaft unter Geltendmachung geistlicher Motive gemacht werde, auch liege darin der Vorwurf, daß Fürst Bismarck es an der schuldigen Ehrerbietung gegen den vereinigten Monarchen habe fehlen lassen. Er halte die Beleidigung für eine so schwere, daß er eine Gefängnisstrafe von vier Monaten gegen den Angeklagten beantrage. Der Gerichtshof erkannte auf eine Geldstrafe von 300 Mk. oder 30 Tage Gefängnis und sprach dem Reichshandelsrat die Befugnis der Urtheilsveröffentlichung in der „Berl. Ztg.“ zu.

*** [Der Verlust an Nationalvermögen.]** welcher durch den Strike im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier verursacht wird, wird auf etwa eine Million Mark täglich geschätzt. Schon diese Ziffer weist auf die Nothwendigkeit einer baldigen Ver-händigung hin.

*** [Ein „Verein Berliner Volkshochschülerinnen“]** hat sich am Sonnabend gegründet. Der Verein stellt sich nach § 1 seiner Satzungen als Zweck: „Hebung des Lehrinnenstandes zur besseren erzieherischen Einwirkung auf die weibliche Jugend des Volkes durch lebendigen Gedankenaustausch über pädagogische Studien und Erfahrungen und durch Errichtung von Fortbildungscursen, sowie Pflege des Gemeinschafts unter den Lehrinnen durch gemeinsame Studien und geselligen Verkehr und durch Errichtung einer Kasse zur Unterstützung alter und hilfsbedürftiger Mitglieder.“ Als Mitglieder können fest oder interimistisch angestellte Lehrinnen und Hospitantinnen aufgenommen werden. Nach der Verheirathung können bisherige Mitglieder bei Zahlung des Beitrages Ehrenmitglieder bleiben. Das Eintrittsgeld beträgt eine, der jährliche Beitrag 3 Mk. Der aus acht Damen bestehende Vorstand hat u. a. auch die Landesinteressen nach außen hin zu vertreten, sowie verstorbenen Mitgliedern das letzte Geleit zu geben. Der Verein wird, wie noch mitgeteilt wurde, zunächst einen Fortbildungscursus veranstalten, da gerade in diesem Fach auch für höhere Klassen Lehrkräfte erwidrig sind. Der Verein zählt bereits bei Constatirung 65 Mitglieder, weitere Meldungen liegen in großer Zahl ein.

*** [Pferdebahnarbeiterstrike in Berlin.]** Einen Strike der Pferdebahnarbeiter der Großen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft dürfte Berlin in den nächsten Wochen zu erwarten haben. Ein Reporter theilt darüber Folgendes mit: Schon seit einiger Zeit macht sich bei diesem Personal eine lebhaftere Bewegung geltend, und es ist namentlich die Ausfuhrmannschaft des Depots Kreuzberg, welche mit Mehrforderungen hervortritt. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Direction der Ausfuhr eines Strikes durch Entlassung der am meisten agitatorisch wirkenden Arbeiter zu verhindern gesucht, jedoch hierdurch die Unzufriedenheit dieser Beamten nur noch erhöht; die Arbeiter verlangen eine kürzere Dienstzeit als bisher, welche 16 bis 19 Stunden beträgt, sowie Einhaltung der dienstfreien Tage, an welchen die Arbeiter kranke Kollegen vertreten oder durch Fahren von Einschlagwagen ausfallen müssen. — Auch unter den Ausfuhrern der neuen Berliner Pferdebahn-Gesellschaft gährt es gewaltig; hier richtet sich gleichfalls die Forderung weniger gegen die Löhne als gegen die übermäßige Arbeitszeit; die Direction dieser Gesellschaft ist jedoch dem Strike zuvorgekommen, indem sie ihrem sämtlichen Angestellten aus freien Stücken eine Arbeits-herabsetzung auf 12 Stunden täglich bewilligte.

*** [Vorurtheile.]** Die nach Berlin abgereiste Deputation der Strikenden besteht aus den Bergleuten Schröder, Bunte und Siegel.

Lauf der Sterne folgen; eine höchst eigenthümliche Vorrichtung, die, so viel ich weiß, hier zum ersten Male angewandt wird, erlaubt, den ganzen Boden der Kuppel mit allem, was darauf steht, durch hydraulischen Druck in eine beliebige Augenhöhe emporzuheben. Auch auf die Sternwarte muß ich mir ein näheres Eingehen nach vollendeter Einrichtung vorbehalten.

„Die Urania“ wird finanziell von einer Actiengesellschaft gestützt, welche denselben Namen trägt und als ihren Zweck statutarisch „die Verbreitung der Freude an der Naturerkenntnis“ feststellt. Hat. Noch nie wohl ist ein geschäftliches Unternehmen unter gleich idealer Flagge geführt. Man hat denn auch nicht unterlassen, darüber höchst billige Witze zu reizen. Aber noch nie hat wohl eine Liste von Actionären so viele glänzende Namen an Kunst und Wissenschaft in sich vereinigt. Die Direction der Gesellschaft führt der ideale Schöpfer, Dr. Wilhelm Meyer, der sich auch die Specialleitung der astronomischen Theile und des Theaters vorbehalten hat. Die wissenschaftliche Oberleitung der physikalischen Abtheilung hat Herr Professor Dr. Goldstein, die der mikroskopischen Abtheilung Herr Hofrath Professor Wilhelm Preyer, der berühmte Physiologe, bis vor kurzem noch Professor in Jena, übernommen. Der bekannte physikalische Experimentator, Herr Amberg, ist als Abtheilungs-Vorstand der Gesellschaft gleichfalls gewonnen worden.

So wird denn in Bälde das Institut, aufs vollendete ausgerüstet, der Öffentlichkeit übergeben werden. Schon sind unternehmungslustige Fachmänner von allen Seiten, selbst von Amerika, erschienen, die die Musteranstalt studiren wollen, um sie in ihrer Heimath nachzuahmen. Das Publikum der Reichshauptstadt harret mit Spannung der Eröffnung. Es weiß den Vorzug zu würdigen, das erste und einzige Werk dieser Art sein nennen zu dürfen. In geschäftlicher, wenn auch nur vorübergehender Vereinigung mit der deutschen allgemeinen Unfall-Versicherungs-Ausstellung auf demselben Boden des Landes-Ausstellungs-Parkes, wird die „Urania“ in diesem Sommer der Mittelpunkt des Interesses der Hauptstädter und der Fremden sein, die von allen Seiten der jungen, gewaltig aufstrebenden Weltstadt zufließen werden.

O. N.-H.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. In Calais haben in diesen Tagen Schießversuche mit der neuen Bange'schen Riesenkanone stattgefunden. Man schloß mit Pulverladungen von 80, 130, 180 und 200 Kilogr. Bei der letzten Ladung wurde ein Geschuß von 400 Kilogr., das in der Entfernung von 1500 Meter vom Meerespiegel abgefeuert war, 11 Kilometer weit geschleudert. Beim directen Schuß war die Tragweite 15 Kilom. Das Geschütz wird auf dem Marsfelde aufgestellt werden.

Italien.

Rom, 13. Mai. Die Deputirtenkammer genehmigte debattellos den italienisch-griechischen Handelsvertrag. — In Deputirtenkreisen ver-lautet, die Budgetcommission habe nach längerer Debatte einen Abstrich von 2 900 000 Lire an dem jährlichen Credit für Afrika vorgenommen.

Bulgarien.

Burgas, 13. Mai. In Anwesenheit des Fürsten Ferdinand, der Minister, der Civil- und Militär-behörden und einer zahlreichen Menschenmenge fand heute die Eröffnung der Arbeiten zum Bau der Eisenbahn Burgas-Jamboli statt. Nach einem von dem Erzbischof Geraphing celebrirten kirchlichen Akte hielt Fürst Ferdinand eine Ansprache, in welcher er die Wichtigkeit dieser Eisenbahnlinie hervorhob und die Hoffnung aussprach, daß der Bau, ausschließlich durch bulgarische Kräfte herge-stellt, noch im Laufe dieses Jahres vollendet werden würde. Bei dem später stattgehabten Bankett erwiderte Fürst Ferdinand auf den Toast eines Journalisten, er hoffe, die Presse werde die Anstrengungen und die Fortschritte des Landes mehr und mehr anerkennend würdigen. — Der Fürst wird morgen nach Sofia zurückkehren.

Rußland.

Petersburg, 12. Mai. In den Ostseeprovinzen sind im Jahre 1886 von der lutherischen zur russischen Kirche 5745 Personen (3383 männlichen, 2362 weiblichen Geschlechts) übergetreten. Dieser großen Anzahl von Convertiten steht nicht etwa eine Anzahl von Personen, die von der russischen zur lutherischen Kirche übergetreten sind, gegen-über, da ein derartiger Uebertritt gesetzlich gänzlich statthaft ist. Unter den 5745 Uebergetretenen be-finden sich auch die Kinder aus gemischten Ehen, welche ursprünglich in der lutherischen Kirche ge-tauft, alsdann aber der russischen Kirche über-wiesen worden sind, da Kinder aus Ehen zwischen Luthern und „Rechtgläubigen“ gesetzlich stets der russischen Kirche verfallen. — Die „Riga'sche Zeitung“, deren Erscheinen bekanntlich aus dem Grunde hatte eingestellt werden müssen, weil der Redacteur ins Innere von Rußland „ver-schickt“ worden war, der andere dagegen, welcher ein gleiches Schicksal befürchtete, es vorgezogen hatte, ins Ausland zu flüchten (angeblich nach Berlin), darf trotz aller Bemühungen der Verleger nicht weiter erscheinen. (P. 3.)

□ Wilna, 13. Mai. [Judenhege.] Das Götli-chen Molodocino in Villawar war dieser Tage der Schauplatz einer Judenhege. Anlässlich des dortigen Jahrmärktes sollten einige jüdische Pferdehändler ein paar Bauern bei Abschließung eines Vieh-verkaufs überführt haben. Eine Reihe be-trunkener Personen ergriff die Partei der Can-dide und bald zog ein immer mehr anwachsender lärmender Volkshaufen in das Judenviertel, wo eine Reihe Cäden und Schänken geplündert wurden. Der Orisovstcher, welcher Ruhe stiften wollte, wurde schwer mißhandelt. Etwa 15 bis 20 der hauptsächlichsten Tumultanten sind ver-haftet worden.

Von der Marine.

W. Kiel, 13. Mai. Laut telegraphischer Meldung ist das Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe“ gestern Morgen von Norfolk in Virginien nach Halifax in Neuschottland in See gegangen, um von dort via Plymouth in die Heimath zurückzukehren. An Bord alles wohl. Anfang September wird die „Nixe“ in Kiel erwartet. Das Schiff, auf der hal-ben Fahrt zu Danzig erbaut, wurde dort am 1. April v. J. in Dienst gestellt und ging am 9. Juni von Kiel nach Plymouth in See. Auf der ostamerika-nischen Station hat das Schiff nach einander die Häfen von Porto Grande (Cap Verdes), Bahia (Brasilien), Port of Spain (Trinidad), Barbados, St. Thomas, La Guayra, Porto Caballo, Kingston, Havanna und Norfolk besucht. — Das Schiffs-jungen-Schulschiff „Ariadne“, welches als Ersatz für „Nixe“ nach der ostamerikanischen Station geht, ist heute von dem stellvertretenden Stations-chef, Contre-Admiral Schering, auf Seckharheit inspicirt. — Der Aviso „Grille“ wird am 16. Mai von Neufahrwasser nach Stralsund und am 20. Mai von dort nach Kiel in See gehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Zur Strikebewegung unter den Kohlenarbeitern.

Berlin, 14. Mai. Die Deputation der striken- den Bergleute aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ist heute vom Kaiser empfangen worden und nachher auch im Reichstage gewesen und hat dort mit verschiedenen Abgeordneten, unter diesen auch mehreren freireichlichen und Hamacher (nat.-l.), längere Unterredungen gehabt. Die Deputirten machen einen sehr günstigen Ein-druck. Es sind ruhige, nüchterne und zugleich entschlossene Männer, welche von der Zuversicht getragen sind, daß ihre Sache eine gerechte ist und Erfolg haben müsse. Der Hauptpunkt ihrer Forderungen besteht weniger in einer Lohn-erhöhung als in Verhütung der Ueberforderungen. Die Arbeit sei eine so anstrengende und gesundheitschädliche, daß nach ihrer Meinung nur durch eine feste Begrenzung auf 8 Stunden die Gesundheit und das Leben für längere Zeit erhalten werden können. Ferner verlangen sie, daß die Ein- und Auffahrt in die Grube mit in die Arbeitszeit gerechnet werde. Die Einfahrt in einzelne Gruben dauert bis zu 1/2 Stunde. All-fertig wurde der Wunsch kundgegeben, daß die Vertreter der Arbeiter mit den Vertretern der Arbeitgeber in persönliche Berührung kämen und über die Frage verhandelten.

Ueber die Audienz beim Kaiser erzählt man, daß die Deputirten ihm einen Gruß der Bergleute brachten, und daß sie sich in dem festen Vertrauen

an ihn wendeten, daß ihnen Hilfe würde. Der Kaiser erklärte in seiner Antwort, daß er sich persönlich lebhaft für die Sache interessire und Untersuchungen angeordnet habe, und daß die Regierungsorgane sich auch ferner der Sache an-nehmen würden. Sie könnten seines Schutzes gewiß sein. Unter allen Umständen möchten sie aber nicht politische Parteibestrebungen hineinziehen oder gar der socialdemokratischen Bewegung dienen. Bei dem geringsten gewaltthätigen Widerstande würde er seine ganze Macht gegen sie anwenden und jede aufrührerische Bewegung mit den Waffen unterdrücken. Im übrigen soll der Kaiser jede Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, vermieden, sich also in der Streiffrage neutral verhalten haben.

Ueber die Audienz der Deputirten beim Kaiser erhielten wir durch ein besonderes, gegen Mitternacht eingegangenes Telegramm noch folgenden ausführlicheren Bericht:

Heute um 3 Uhr 10 Min. Nachmittags wurde die Deputation der Delegirten der Knappenvereine des Ruhrkohlenreviers, die Bergleute Schröder, Bunte und Siegel, im Fahnenhause des königlichen Schlosses vom Kaiser empfangen. Nachdem zunächst der Bergmann Schröder als Sprecher der Deputation dem Kaiser den Dank für die Gewährung einer Audienz aus-gesprochen, Grüße der Knappenvereine über-bracht und das Wohlwollen des Kaisers für die Wünsche der Arbeiter erbeten hatte, erklärte derselbe auf die Frage des Kaisers, was für For-derungen von den Arbeitern erhoben wurden: Wir fordern, was wir von unseren Vätern ererbt, nämlich achtstündige Schicht. Auf Cohnernhöhung legen wir nicht Werth. Die Arbeitgeber müssen mit uns in Unter-handlungen treten, wir sind nicht staarköpfig. Sprechen Sie Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern und manche Thron würde getrocknet sein.

Hierauf erwiderte der Kaiser ungefähr Folgendes:

Jeder Unterthan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorbringt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers. Das habe ich dadurch bezeugt, daß ich der Deputation gestattet habe, hierher zu kommen und Ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Ihr habt Euch aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungesetzmäßige schon deshalb, weil die vierzehntägige Kündigungsfrist nicht eingehalten ist, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. Infolgedessen seid Ihr contractbrüchig. Es ist selbst-verständlich, dieser Contractbruch reißt und schädigt die Arbeitgeber. Ferner sind die Arbeiter, welche nicht striken wollen, mit Gewalt oder durch Drohung ver-hindert worden, die Arbeit fortzusetzen. Sodann haben sich einzelne Arbeiter an obrigkeitlichen Organen und fremdem Eigenthum vergreifen, sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militärischen Macht in ein-zelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengesetzt; endlich wollt Ihr, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben eure sämtlichen Forderungen erfüllt sind. Was die Forderung selbst betrifft, werde ich diese durch meine Regierung genau prüfen und Euch das Er-gebniß der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugehen lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich ein Zusammenhang der Bewegung mit socialdemokratischen Kreisen herausstellen, dann würde ich nicht im Stande sein, eure Wünsche mit meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen, denn für mich ist jeder Socialdemokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlandsfeind. Merke ich daher, daß sich socialdemokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungesetzmäßigem Widerstande an-reizen, so würde ich mit unanfechtlicher Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die mir zu-fleht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahrt nun nach Hause und überlegt, was ich gesagt habe; sucht auf eure Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren, vor allem aber dürft Ihr unter keinen Umständen solche von euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.

Der Bergmann Schröder sprach nochmals seinen Dank für die gewährte Audienz aus.

Dortmund, 14. Mai. Die neuesten Nachrichten über die Arbeiterbewegung in Westfalen lassen erkennen, daß der Strike immer noch größere Dimensionen annimmt, doch sind in den letzten Tagen erhebliche Ruhestörungen nicht vorge-kommen. Auf einigen Gruben ist der Betrieb noch nicht unterbrochen, auf anderen sind die Arbeiter willig, wieder anzufahren, falls ihnen beim Schichtwechsel und auf dem Wege von und zur Zeche Schutz gewährt wird. Nach dieser Richtung geschieht von den Behörden das Möglichste. Es ist in Aussicht genommen, zum Schutze der Gruben „Maria Anna“ und „Steinbank“ in Höntrup bei Bochum eine Militärabtheilung dort zu stationiren. Aus dem Kreise Hagen wird berichtet, daß der Strike sich auch dorthin aus-gedeht habe. Drei Zechen mit 1000 Mann Beleg-schaft sind davon ergriffen. Es scheint, daß die betreffenden Arbeiter, welche meist ansässige, ruhige Leute sind und bisher keinerlei Lohn-erhöhung gefordert haben, durch die Bergleute anderer Reviers überredet worden sind. Sie haben indeß zugesagt, die Forderung insoweit fortzusetzen, daß die Wasserhaltungsmaschinen mit Kohlen versorgt werden können.

Breslau, 14. Mai. Die „Schlesische Zeitung“, meldet aus Königsgrube: Vormittags versuchte eine Anzahl Bergleute der fiscalischen Königs-grube einen Strike zu insceniren. Die kaum niedergelegte Arbeit wurde jedoch alsbald wieder aufgenommen.

Breslau, 14. Mai. Nach der „Bresl. Ztg.“ haben gestern in der Kohlengrube Hermsdorf mehrere Abtheilungen Schlepper die Arbeit ein-gestellt. Heute brach in den „Glückhoff“-Gruben bei Hermsdorf im Waldenburger Revier ein

Stärke aus. Gegen 3000 Bergleute legten die Arbeit nieder.

Aachen, 14. Mai. Der „Aachener Zig.“ zufolge ist der Streik in Höfen zunehmend. In Kohlscheid ist auf mehreren Gruben die Arbeit eingestellt, andere sind noch im Betriebe. Die Ausständischen verlangen eine 15procentige Lohn-erhöhung und dieselbe Schlichtung wie im Ruhr-gebiet. Die Ordnung ist bisher nicht gestört.

Dem „Echo“ zufolge bewilligte der Schweizer Bergwerksverein von selbst den Bergleuten die Erhöhung der Bezüge.

Brüssel, 14. Mai. Zwischen der Verwaltung der Steinbrüche in Auenast und den Grubenarbeitern ist eine Vereinbarung getroffen worden, in Folge deren der Streik beendet ist.

Reichstag.

Berlin, 14. Mai. Der Reichstag erledigte die auf den Zolltarif bezüglichen Anträge, nahm den Antrag v. Benda auf Schaffung eines Reichs-zolltarifamts mit geringer Mehrheit an, überwies den Antrag Brömel betreffend die Veröffentlichung der Änderungen des amtlichen Waaren-verzeichnisses mindestens acht Wochen vor Inkraft-treten an eine Commission, wo er natürlich liegen bleiben wird, und nahm den Antrag Stöckers auf Verbot oder Einschränkung des Handels mit Spirituosen in den deutschen Colonien mit großer Mehrheit an. Derselbe wurde von dem Abg. Woermann (nat.-lib.) bekämpft, wogegen der Abg. Bebel (Soc.) auf die Seite Stöckers trat. Für Donnerstag stehen der Bericht der Rechnungs-commission, Petitionen und Initiativanträge aus dem Hause auf der Tagesordnung.

Unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher tagt eine freie Commission der Majoritäts-Parteien, welche noch einmal das Invalidengesetz durchgeht, um für die dritte Lesung etwaige Abänderungen festzustellen. Nebenher gehen Verhandlungen über die Forderungen der conser-vativen Partei, welche, wie schon erwähnt, darauf besteht, die Lohnklassen aufzuheben und eine Einheitsrente, mit 150 Mk. beginnend und 250 Mk. endigend, einzuführen, für die landwirtschaftlichen Arbeiter Berufsgenossenschaften zuzulassen und die Naturalien wieder einzuführen. Ob die Nationalliberalen auf diese Forderung eingehen werden, ist noch nicht bestimmt; früher waren sie entschieden dagegen.

Berlin, 14. Mai. (Privattelegramm.) Nach der „Germania“ geht Minister v. Scholl auf Urlaub, um nicht mehr auf seinen Posten zurückzu-kehren. Er wohnte seit 14 Tagen nicht mehr den Sitzungen des Ministeriums bei. (Solche Gerüchte sind freilich schon oft verbreitet worden, ohne Bestätigung zu finden. D. Red.)

Die türkische besondere Gesandtschaft ist heute um 12 1/2 Uhr hier eingetroffen. Dieselbe wurde vom türkischen Vizekönig empfangen und hat im Kaiserhof Wohnung genommen.

In der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abtheilung des ersten Wahlbezirks wurde der freisinnige Candidat Rechtsanwalt Sachs mit 266 Stimmen gewählt. Der Gegen-candidat, Bezirksvorsteher Pleisch, erhielt 106 St.

München, 14. Mai. Nach dem heutigen Bulletin schreibt der Kräfteverfall der Königin-Mutter fort. Das Schlüpfen ist zu befürchten.

Wegen der Krankheit der Königin bleibt das Schloß Neuschwanstein bis auf weiteres geschlossen. München, 14. Mai. Der Prinzregent hat sich auf Wunsch der Königin Mutter heute Abend nach Hofenschwangau begeben.

Bern, 14. Mai. Nach einer bei dem Bundes-rath eingegangenen Nachricht wird der König von Italien bei seiner Reise nach Deutschland officiell durch die Schweiz reisen. Der Bundesrath wird morgen die nöthigen Maßnahmen zur Be-grüßung treffen.

Paris, 14. Mai. Die boulangistischen Organe leugnen den leidenden Zustand Boulangers ab und führen als Beweis dagegen an, daß Boulanger am Sonnabend dem Rennen in Remplouparh beizugewandte und dem Prinzen von Wales vorge-stellt wurde. Thatsächlich ist, daß der Arzt Boulangers in der vergangenen Woche nach London berufen wurde.

Paris, 14. Mai. Im Senat widmete Leroyer den während der Vertagung verstorbenen Sena-toren ein ehrendes Andenken. Der Senat be-schloß, am Donnerstag zuerst die Beerdigungs-Verlege zu beraten, und vertagte sich sodann.

In der Kammer beantragte bei der Staats-berathung der Deputirte Basly (Untransigent) die Priorität der Berathung der Arbeitsfrage. Der Ministerpräsident Tirard bekämpfte den An-trag, welcher mit 278 gegen 241 Stimmen abge-lehnt wurde. Die Kammer begann sodann die Budgetberathung.

London, 14. Mai. Der „Standard“ veröffentlicht den Text der vom Schah von Persien dem Baron Reuter gewährten Concession für die Gründung einer Reichsbank in Persien mit einem nomi-nellen Kapital von vier Millionen Pfd. Sterling. Die neue Reichsbank erhält für 60 Jahre das ausschließliche Recht der Ausbeutung aller Eisen-, Kupfer-, Blei-, Quecksilber-, Kohlen-, Petroleum-, Borax- und Asbestminen in Persien.

London, 14. Mai. Der Vertrag über die Con-cession der ägyptischen privilegierten Schuld mit der Gruppe Rothschild, Bleichröder und Dis-contogesellschaft ist gestern hier selbst von Lord Rothschild als dem Vertreter der Finanzgruppe und Herrn v. Richthofen namens der ägyptischen Regierung vollzogen worden.

Petersburg, 14. Mai. Eine Publication des Finanzministers kündigt die 5proc. consolidirten Eisenbahn-Obligationen von 1884 zum 15. Aug. 1889, mit welchem Tage der Zinsgenuß von diesen Obligationen aufhört. Weiteres erhellt aus der Publication, daß die 5proc. consolidirten Eisenbahn-Obligationen von 1884, 1870, 1872, 1873 auch in Zahlung genommen werden bei der Zeichnung auf die neuesten 4proc. Consols. Sollten nicht alle Consols von 1870, 1872, 1873 jezt zur Conversion vorgelegt werden, so erfolgt ihr Aushauf noch in diesem Jahre. Die Details wird das Consortium bekannt machen (bekannte Rothschildgruppe), welches mit der Operation betraut ist.

Petersburg, 14. Mai. (Privattelegramm.) Die fortgesetzten Untersuchungen ergaben nieder-schmetternde Resultate. Unter den Offizieren der hiesigen Garnison wurde eine neue hoch-verrätherische Verschwörung entdeckt. Zahl-reiche Verhaftungen sind im Stillen vorgen-ommen worden. Bei den arretirten Offizieren wurden schwer compromittirte Papiere ge-funden, bei einem sogar mehrere Bomben.

Warschau, 14. Mai. (Privattelegramm.) Bei Opre, Gouvernement Kiew, ist ein großes Truppenlager gebildet worden; sämtliche Truppen des Kiewer Generalats müssen sich daselbst concentriren.

Am 16. Mai. Danzig, 15. Mai. M.-A. 9.37. G.-A. 3.59. U. 7.54.

Weiterausichten für Donnerstag, 16. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Veränderlich, vielfach schön und heiter, ander-erseits möglich, bedeckt und vielfach Strichregen. Wärmeleite kaum verändert. Leicht bis frische Winde. Stellenweise Gewitter.

Für Freitag, 17. Mai:

Meist schön und heiter, düstlich, wandernde Wolken, zum Theil bedeckt, meist leichter Lufthof oder still, Temperatur wenig verändert. Stellen-weise etwas Regen. Später aufsteigende bis starke Winde in den westlichen Küstengebietern, in der Nacht und Tags darauf östwärts fortschreitend, bei abnehmender Temperatur.

* [Patent.] Von Herrn Abromeit in Lauenburg i. P. ist auf einen Rechenhalter für Christbäume ein Patent angemeldet worden.

* [Schwurgericht.] Die dritte Anklage, mit welcher sich die Geschworenen gestern zu beschäftigen hatten, war gegen den Schuhmacher Anton Paul Striegowski gerichtet, welcher beschuldigt worden war, im Oktober v. J. vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts einen Meineid geleistet zu haben. Die Verhandlung wurde unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt und der Angeklagte zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Kahleberg, 13. Mai. Der Königsberger Männer-gesangverein „Liedesfreunde“ wird am 6. und 7. Juli unsern Ort einen Besuch abstatten.

Marienthurm, 14. Mai. Der landwirthschaftliche Verein Marienthurm B. hielt gestern Abend eine Sitzung ab, die auch von zahlreichen außerhals des Vereins stehenden Niederungsbesitzern besucht war. Beiläufig der Saatenstands- und Ernteberichte glaubt der Minister, daß häufig nicht eine Mittel-, sondern eine gute Ernte als Grundlage für die Berichte an-genommen wird. Der Minister ersucht deshalb darum, die Zahlen einer Mittelernie von neuem festzustellen. Hier wurden 8 Scheffel Weizen und Roggen, 15 Scheffel Gerste und Hafer, 50 Etr. Kartoffeln als Mittelernie von einem preussischen Morgen an-genommen. Sodann trat die Versammlung in den Hauptgegenstand der Tagesordnung ein und verhandelte über die Verumpfung unserer Niederung, die einen Flächenraum von 10 000 Morgen umfaßt. Es wurde darauf hingewiesen, daß große Privat- und auch öffentliche Forsten, welche die Schneefurche auf-hielten, im Laufe der Jahre verschwinden sind, ebenso wie zahlreiche Brüche und Gümpfe, die früher be-deutende Wassermassen aufnahmen. Es wurde ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Drainage überall in so hohem Maße durchgeführt ist, daß die ganzen Wassermassen innerhalb weniger Tage den Entwässerungsläusen zugeführt werden. Andererseits ist nach-gewiesen, daß das Bett des Liebesflusses, welcher die Entwässerung unserer Niederung vermittelt, sich auf langen Strecken bis um 1 Meter erhöht hat. Unter solchen Umständen ist zu befürchten, daß der Rücklauf und damit die Ueberfluthung unserer Niederung von Jahr zu Jahr an Ausdehnung zunimmt. Es tauchten innerhalb der Versammlung verschiedene Abhilfsvor schläge auf, doch wurden bestimmte Beschlüsse nicht gefaßt. Der Deichhauptmann des Bezirks konnte die Mithilfe machen, daß der von der Deichcommune bei Schichau bestellte Dampfbohrer fertig gestellt ist und bereits im Juni seine Arbeit beginnen wird. Es wird beabsichtigt, mit dem Bagger im Laufe von etwa drei Jahren das ganze Flußbett um ein Meter tiefer zu legen, zunächst aber noch in diesem Jahre wenn möglich bis zum Marienthurm eine tiefe Abflußrinne herzustellen. Von der Verfolgung weitergehender Projekte, die der Niederung neue nicht zu er-schwingende Lasten auferlegen müßten, rief der Deich-hauptmann dringend ab, man möge erst das Resultat der in nächster Zeit in Angriff zu nehmenden Arbeiten abwarten, zu denen auch eine theilweise Verabfolgung des Liebesflusses sowie seine Verbreiterung innerhalb der Deichfläche Marsee gehört. Die Versammlung ent-schloß sich in diesem Sinne und erörterte nur noch die wirthschaftlichen Wirkungen, welche die Coupirung der Rogat für unsere Niederung voraussichtlich haben würde. Dagegen wurde die projectirte Errichtung eines Eis-wehrs in der Rogat als das Schlimmste bezeichnet, was unserer Niederung passiren könnte, da dieses die Ent-wässerung verhindern und die Durchbruchgefahr ver-größern müßte.

(=) Aulm, 13. Mai. Der hiesige Schützen-Verein giebt die Absicht, sich ein eigenes Heim zu beschaffen, definitiv auf, nachdem Frau Gastwirth Wersche sich bereit erklärt hat, auf ihrem in der Graubener Vorstadt sehr passend gelegenen Grundstück einen Schießstand nebst Schießhalle noch in diesem Jahre zu erbauen und diese der Schützengilde zur unentgeltlichen Benutzung zu über-lassen. Dieses Anerbieten ist gern angenommen worden und es hat die Generalversammlung den Vorstand zum Abschluß des bezüglichen Vertrages ermächtigt. Der als Vor-sitzer des Vereins niedergewählte Kaufmann Otto Peters hat dem Verein ein Ehrengeleichen, bestehend aus einer kostbaren Schärpe für den Schützenkönig, über-gaben. — Unser Verschönerungs-Verein entsetzt seit Wochen eine rührige Thätigkeit und schafft auf der neuen Promenade im alten Wall, in dem in aller Zeit beim Berennen unserer Stadt sich mancher Heide aus dem Sande Pommerellen den Hals gebrochen hat, prächtige Anlagen, welche die Promenade bedeutend verschönern und Jung und Alt anziehen. Die Stadt-läufi im Interesse der Spaziergänger auf der Graubener Vorstadt neben dem Sommersee der Chaussee einen breiten Spazierweg bis zur Peters'schen Mähdie-benanlage herstellen und von beiden Seiten mit Bäumen einpflanzen. Sie könnte das geschaffene Werk dadurch krönen, daß sie den qu. Weg, der im Frühjahr und im Herbst nicht zu benutzen wäre, mit Trottoirplatten belegen ließe, zumal die Kosten nicht bedeutend sind. — Nachdem die Fundamentgruben zum Schulhausbau her-

gestellt worden, ist heute mit dem Mauern des Fun-daments begonnen worden und es wird beabsichtigt, die feierliche Grundsteinlegung in nächster Zeit nachzuholen. — Auf Anregung der Stadtverordneten-Versammlung hat unsere Polizeiverwaltung sich der Aufgabe unter-zogen, eine neue Straßensystem-Ordnung auszuarbeiten, da die alte, aus dem Jahre 1850 stammende voll-ständig veraltet und nicht mehr zu gebrauchen ist. Das neue opus zählt 137 Paragraphen und wird in den städtischen Körperschaften in nächster Zeit durchberathen werden, wobei es hoffentlich gelingen wird, die Zahl der Paragraphen zu verringern.

Strasburg, 13. Mai. Während im Vorjahre 375 Proc. Gemeinde-Einkommensteuer hier erhoben wurden, werden für das Etatsjahr 1889/90 nur 350 Proc. der Klassensteuer als Gemeinbeabgaben ge-zahlt. Die Finanzverhältnisse unserer Stadt scheinen sich somit gehoben zu haben. — Gestern wurde hier selbst zum Besten unseres Waisenhauses „Rinderheim“ ein Bazar abgehalten, welcher eine namhafte Summe einbrachte. Die unverkauft gebliebenen Gegenstände sollen am 19. d. ebenfalls zu Gunsten des Waisenhauses verlost werden. Der Herr Oberpräsident hat zum Vertriebe von 1000 Loosen im diesseitigen Areale seine Genehmigung erteilt.

M. Stelp, 14. Mai. Der Stolper Gesang-Verein brachte in einem gestern veranstalteten Concert eine Composition seines Dirigenten, des Herrn Gymnasial-Gelehrten Gustav Böhm, „Der Taucher“ von Schiller, zur Aufführung. In der Composition ist die neudeutsche Rüstung (Richard Wagner) streng zur Durchführung gebracht. Die Orchesterpartien sind von überwältigender Wirkung und müssen bei dreimal so starkem Orchester, wie wir es hier zur Verfügung haben, einen eigenen Zauber ausüben. Die Aufnahme war eine überaus günstige. Am Schluß der Aufführung empfing Herr Böhm im Namen des Gesangsvereins aus schöner Hand den wohlverdienten Lorbeer, den eine sinnige Ansprache begleitete.

Bromberg, 14. Mai. In vergangener Nacht gegen 1 Uhr entzünd in dem Hintergebäude des dem Fleischer-meister Smiergalski gehörigen Grundstücks, Bahn-hofstraße 81, Feuer. Durch die schnell herbeigekurten Feuern und deren Thätigkeit gelang es, das Feuer auf dieses eine Gebäude, welches zum größten Theile in Asche gelegt wurde, zu beschränken. Dasselbe ist in einer Oberstufe, in welcher viele Kleidungsstücke ver-brannt sind, zum Ausbruch gekommen.

Bemerkte Nachrichten.

* [Der Baritonist Paul Busch] ist auf acht Jahre für die Berliner Hofoper verpflichtet worden.

* Die Hüfte des Physikers Professor Gustav Kirch-hoff, welche der Minister v. Cöpler der Universität ge-widmet hat, ist in der Aula aufgestellt worden.

* Einer der beiden Vulkane auf der Insel Elvari ist ausgebrochen; auch der Vulkan auf der Insel Stromboli droht auszubrechen.

Zuschriften an die Redaction.

Die größte Bieder unserer Vaterstadt Danzig ist die schöne Lindenallee von Danzig nach Langfurth, und könnte dieselbe mit Recht eine wirkliche Erholungs-promenade für unsere Einwohner sein, die in der Nähe Erfrischung suchen, wenn nicht unerträgliche Zu-stände aus dieses Genusses fast vollständig berauben. Es ist daher wohl an der Zeit, daß sich zahlreiche Stimmen aus dem Publikum erheben, die auf die Uebelstände aufmerksam machen und dahin zu wirken suchen, daß es nicht allein möglich ist, Erholung in dieser schönen Allee zu finden, sondern auch, daß uns dieser Schatz lange erhalten bleibe. Zu den größten Uebelständen gehören:

1) Der namenlose Staub, der durch den immer mehr zunehmenden Verkehr einestheils die Promenade nicht mehr angenehm macht, andererseits tödtbringend auf die Bäume einwirkt. Es gehen nicht allein die alten Bäume zu Duenden ein, sondern es wird auch um-möglich, daß junge Bäume zum Gedeihen kommen, die weder in dem mit Wurzeln durchzogenen ausgebröckelten Boden Nahrung finden, noch durch die mit Staub be-deckten Blätter die nöthigen Lebens Elemente (Aussaugen) von Aetherwasserstoff und Auscheiden von Sauerstoff erhalten können. Die Folge wird sein, daß beim An-dauern dieses Zustandes die alten Bäume nach und nach eingehen und junge Bäume eine noch kürzere Lebensdauer haben, wenn sie überhaupt zum Gedeihen kommen, so daß Danzig diesen Schmuck, den wenige Städte aufweisen haben, bald ganz verlieren wird. Wie leicht wäre diesem Uebelstande abgeholfen, wenn die Allee täglich, wenn auch nur einmal, besprengt würde.

2) Das Erholung suchende Publikum wird in den Promenadenwegen vielfach durch Lastträger, Hand-wagen z. c. incommodirt, was namentlich gegen Abend der Fall ist, wenn die Arbeiter dieselbe passieren. Ebenso dürfte es unschaffhaft sein, daß den herrnen Ab-fahrern gestattet wird, in den Promenaden zu fahren, was für die Fußgänger gar oft gefährlich ist.

3) Es fehlt die durchaus nöthige Beleuchtung in den Abendstunden der stark frequentirten Allee vollständig. Es sollten sich recht viele Stimmen im Publikum er-heben, die diese Uebelstände immer wieder zur Sprache bringen. Vielleicht ließen die betreffenden Behörden sich herbei, Abhilfe zu schaffen, wo ihnen Mittel und Wege zu Gebote stehen, und es zögen die Bürger der Stadt in Erwägung, ob es nicht die höchste Zeit wäre, für die Erhaltung der Allee etwas mehr zu thun, wenn sie nicht dem Verderben anheim gegeben werden soll. X.

„Eine Million Mark für Seidenbekleidung und Galavenschauf.“

Die in einer früheren Nummer Ihres geschätzten Blattes enthaltene Mittheilung über eine der Brüder-gemeinde in Herrnhut für deren Missionszwecke zuge-fallene bedeutende Erbschaft, das „Cracauer Legat“ von 983 100 Mk., bedarf, um irrigen Schlüssen vor-zubeugen, wesentlicher Erläuterung. Nicht nur enthält das Legat verschiedene schmälernde Klauseln, sondern es soll dessen Einsetzung ausschließlich im Einkauf von Seiden und in Gründung neuer Missionsunter-nehmungen seine Verwendung finden. — Es beruht daher die vielfach sich geltend machende Meinung, als komme dieses Vermächtniß dem bermalen bestehenden Missionswerke der Brüdergemeinde zu gute (84 000 Gulden in Pflanz; Jahresbedarf etwa 405 000 Mk.), auf Irrthum, und es erscheint als Pflicht, die Freunde dieses Werkes es wissen zu lassen, daß die Missions-thätigkeit der Brüdergemeinde nach wie vor ihrer Unterstützung in gleichem Maße wie bisher bedarf.

N. Pfeiffer, Prediger der Brüdergemeinde.

Standesamt.

Dom 14. Mai.

Geburten: Arbeiter Friedrich Kaminshi, G. — Weichenstiller Ferdinand Kroll, G. — Reimer Julius Reumeyer, G. — Arbeiter Albert Rejshke, Z. — Arbeiter Carl Zolotschki, Z. — Former Hermann Schendel, G. — Arb. Herm. Ten, G. — Unehel.: 1 G.

Aufgebote: Königl. Buchbinder Friedrich Reinhold Paul in Posen und Auguste Rundt in Gersdorf. — Steuerbeamter Karl Albert Deutschmann in Danzig und Bertha Luise Henning in Gilsberg. — Dienstmagd Heinrich Jurkowski und Marie Luise Gra-bowski. — Arb. Paul Emil Michael Götz und Maria Johanna Benkenhorst. — Sattlergehilfe Franz Bart-howski und Marie Dorothea Lallies. — Städtischer Wachmann Franz Emil von und Wilhelmine Ernestine Charlotte Becker. — Maurer Paul Leonhard Braun in Wornitz und Martha Thiel in Bürgerwalde. — Schirmmeister Karl Rappinski hier und Wilhelmine Marie Auguste Gerlach in Augustwalde.

Getrauten: Bäckermeister Victor Paul Clemens Deiner und Ida Wilhelmine Helene Dupke. — Buch-bindergehilfe Franziscus Higinus Gerlach und Antonie Elisabeth Woywod. — Buchbinder-Anwärter Gustav Adolf Jankowski und Laura Sudba Regent. — Arb. Peter Gelinski und Laura Wilhelmine Ewert.

Todesfälle: G. d. Schiffsimmergell, Karl Weinberg, 4 J. — Witwe Rahel Zutrauen, geb. Löwy, 72 J. — G. d. Arb. Wilhelm Moritz, 1 J. — Z. d. Schiff-simmergellen Paul Rops, 4 M. — Witwe Anna Helene Elisabeth Berthman, geb. Söthke, 63 J. — Malergeselle Franz Alexander Paulus, 46 J. — Wwe. Marie Kramsch, geb. Schäfer, 72 J. — Frau Marie Elisabeth Zedke, geb. Grube, 60 J. — G. d. Fischers Karl Fohst, 13 J. — Schlosser August Friedrich Laps, 28 J. — Unehelich: 1 G.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. Mai. (Abendbörse.) Defferr. Credit-actien 282 1/2. Frankf. 209. Lombarden 93 1/2. ungar. 4 1/2. Goldrente 88.80. Ruffen von 1890 95.50. Tendenz: fest.

Wien, 14. Mai. (Abendbörse.) Defferr. Creditactien 304.25. ungar. 4 1/2. Goldrente —.

Paris, 14. Mai. (Schlußcourse.) Amort. 3 1/2. Rente 89.75. 3 1/2. Rente 87.72 1/2. ungar. 4 1/2. Goldrente 89.18. Frankf. 209. Lombarden 255.00. Ruffen 17.46. Renteper 479.93. Tendenz: fest. — Rohrunder 88 loco 50.70, weiter Zucker per Mai 55.60, per Juni 55.10, per Juli-August 55.00, per Oktober-Januar 40.60. Tendenz: geschäftlos.

London, 14. Mai. (Schlußcourse.) Engl. Consols 99 1/2. 4 1/2. preussische Consols 108. 5 1/2. Ruffen vom 1873 104 1/2. Türken 17 1/2. ungar. 4 1/2. Goldrente 88 1/2. Renteper 83 1/2. Mahdiscont 1 1/2. %. Tendenz: fest. — Havanna-Zucker Nr. 12 23 1/2. Rübenzucker 21 1/2. — Tendenz: ruhig.

Petersburg, 14. Mai. Wechsel auf London 3 M. 93.30. 2. Orient-Anleihe 100 1/2. 3. Orient-Anleihe 100 1/2. Antwerpen, 13. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes. Loco 16 1/2. loco 16 1/2. bei. und Br., per Mai 16. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Septbr. 16 1/2. Br., per Decbr. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br., per Juli 16 1/2. Br., per Aug. 16 1/2. Br., per Sept. 16 1/2. Br., per Oct. 16 1/2. Br., per Nov. 16 1/2. Br., per Dec. 16 1/2. Br., per Jan. 16 1/2. Br., per Febr. 16 1/2. Br., per März 16 1/2. Br., per April 16 1/2. Br., per Mai 16 1/2. Br., per Juni 16 1/2. Br

Heute Mittag verschied plötzlich im besten Mannesalter unser hochverehrter Chef, der Inhaber der Firma **F. C. Reinhold, Herr**
Desiderius Wilhelm Giedler.
Durch seinen arbeitsamen, offenen Charakter, verbunden mit einem leistungsfähigen Wesen und heiteren Temperament, verstand er es, unter aller Heranziehung zu gewinnen, daß wir mit Freude und Hingebung für ihn arbeiteten und deshalb um so schwerer den Verlust empfanden, welchen wir durch sein Dahinscheiden erlitten haben.
Auch über das Grab hinaus wird das Andenken an den Verehrten bei uns weiter leben.
Das Geschäftspersonal
der Firma **F. C. Reinhold.**

(9160)

Heute Mittag endete ein plötzlicher Tod das so überaus thätige Leben unseres hochverehrten Chefs, des Schiffsherrn
Desiderius Giedler.
Wer, wie wir, jahrelang unter seiner umsichtigen Leitung gefahren hat und dabei Gelegenheit hatte, sein stets gerechtes und lebenswürdiges Wesen kennen zu lernen, der wird den großen Schmerz zu würdigen wissen, den uns dieser herbe Verlust bereitet hat.
Sein Andenken wird bei uns Allen stets in höchsten Ehren gehalten werden.
Danzig, den 14. Mai 1889.
Die Capitaine
der **Giedler'schen Dampfer-Rhederei.**

(9162)

Ein rascher Tod endete heute das Leben und erfolgreiche Wirken unseres langjährigen Kollegen und lieben Freundes, des Herrn
Desiderius Giedler.
Seit 20 Jahren Mitglied unserer Corporation und seit fast 18 Jahren als Mitglied des Vorstands-Amtes, hat der Verstorbene sich durch seine kaufmännische Thätigkeit um Danzigs Handel und Schiffahrt wohl verdient gemacht. Sein schlichtes und aufrichtiges Wesen, die Freundlichkeit und Güte seines Herzens haben ihm im Kreise seiner Berufsgenossen wie außerhalb desselben viele Freunde gewonnen.
Wir und unsere gesamte Kaufmannschaft werden den thätigen und lebenswürdigen Mann in unserer Mitte schmerzlich vermissen.
In tiefem Gedenken!
Danzig, den 14. Mai 1889.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Es ist wieder ein neuer Posten
Tricot-Rester
passend für Kinderkleider, Knaben-Anzüge, Tülls, Blousen etc. bei mir eingetroffen.
Schnittmuster stehen zur Verfügung
Frauentage 11, 1 Tr.

(8740)

Heute Vormittag endete ein Herzschock das thätige Leben meines lieben Vaters, des Kaufmanns
Desiderius Wilhelm Giedler
im 56. Lebensjahre.
Um stillen Beileid bitten
Eine Giedler.
Desiderius Giedler jr.
Danzig, den 14. Mai 1889.
(9161)

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Arthur Jahn** zu Danzig, Fischmarkt Nr. 11, ist in Folge eines vom dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf
den 6. Juni 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem königl. Amtsgericht XI hierorts, Präsidium Nr. 33/35, Zimmer Nr. 42, anberaumt.
Danzig, den 10. Mai 1889.
Schulz,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts XI. (9165)

Wollmarkt
in Thorn
am 13. und 14. Juni.
Bis zum 24. Mai werde ich verreiselt sein.
Dr. Lewy,
pract. Arzt.
Br. dbänkengasse 19, am Thor.

Mag Beck,
pract. Zahn-Art.
Langgasse 42. 1. Etage,
im Hause des Cafe Central.
(8905)

Spar- u. Wirtschaftsverein
des Lehrstandes
zu Danzig C. C.
Sonabend, 18. Mai, Abends 7 Uhr, Generalversammlung im Kaiserhof. Tagesordnung: Geschäftsbericht pro 1. Quartal 1889. Der Vorsitzende **A. Mischke.**

Marienburg
Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 5., 6., 7. Juni cr.
Hauptgewinn
90 000 Mk. baar.
Loose à 3.50 Mk., 1/2 Antheile 1.75 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstr. 16.

Gelegenheitsgedichte
erkraften u. Zeit. Inhaltsverm. angef. Baumgartenstraße 24, 111

Gelegenheitsgedichte
erkraften u. Zeit. Inhaltsverm. angef. Baumgartenstraße 24, 111

Gelegenheitsgedichte
erkraften u. Zeit. Inhaltsverm. angef. Baumgartenstraße 24, 111

Seebad und Kurort Westerplatte.
Möblirte Sommerwohnungen sind preiswerth zu vermieten. Meldungen beim Inspektor Bruchmann, Birkenallee 4, Westerplatte.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Alexander Giebeler. (9143)
Von A. W. Kafemann in Danzig ist zu beziehen:
Der Gustav-Adolf-Bote
für die Provinz Westpreussen.
In zwanglosen Heften herausgegeben vom Vorsitzenden des Danziger Hauptvereins der evangelischen Gustav-Adolf-Stiftung auf Kosten und zum Besten des Vereins.
II. Heft, Preis 50 Pf.

Danziger Bezirks-Verein
der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.
Montag, den 20. Mai 1889 Nachmittags 5 Uhr,
im Sitzungszimmer des Vorsteher-Amtes d. r. Kaufmannschaft, Cansermarkt Nr. 45
General-Versammlung.
Tagesordnung.
1. Verwaltungsbericht pro 1. April 1888/89.
2. Entlastung für die Jahresrechnung pro 1887/88.
3. Jahresrechnung pro 1888/89, Wahl von Revisoren derselben.
4. Etat pro 1889/90.
Danzig, den 13. Mai 1889.
Die Bezirksverwaltung.
Der Bezirksvorsteher: **Damm.** Der Schriftführer: **Ehlert.**

Bekanntmachung.
Luxus-Pferdemarkt Marienburg Westpr. 1889.
Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt findet am 14. Juni, die damit verbundene Lotterie am 15. Juni cr. statt. Diejenigen Herren, welche ihre Pferde der Lotterie-Ankaufs-Commission, die planmäßig ca. 50 Pferde ankaufen wird, vorführen lassen wollen, werden ersucht, ihre Adressen bis zum 11. Juni cr. dem Kaufmann Herrn **J. Warhent** hier einzureichen. Die Pferde-Verkaufs-Commission tritt bereits am 13. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr, in Thätigkeit. Bestellungen auf Ställe in der Vorstadt (Kassensaal 5. M., Flankensaal 3. M.) nimmt Herr Kaufmann **J. Warhent** hier entgegen. Bei der Bestellung muß das Stangeld franco mit eingesandt werden. Das Recht auf die Ställe ist nicht übertragbar. Auch in diesem Jahre wird eine Prämierung der den Markt besuchenden Pferde vorgenommen werden. Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz der Eigenthümer sein und das 4. Jahr überschritten haben. Pferde von Händlern sind von der Prämierung ausgeschlossen.
Wir ersuchen um zahlreiche Besichtigung des Marktes.
Das Comité.
Proben stehen gern zu Diensten.
Reinwollene und halbwoollene
Aleiderstoffe
jeder Art, besonders solide praktische Genres, für gebiegene Haushälter und Costumes.
Wäschele bedruckte
Elfasser Cattune
in neuesten Mustern.
Befachstoffe und Befach-Artikel,
sowie
sämmliche Auslagen zur Schneiderei,
empfiehlt
Paul Rudolph,
Langenmarkt 2.

Gerichtlicher Ausverkauf
der Noten aus der Musikalien-Verkaufsstelle der Helene Wein Martha Anhalt Nachf.lichen Concursmassen, nur noch sehr kurze Zeit, zu äußerst billigen Preisen.
Vorräthig sind noch gut erhaltene Sachen in selten Deckeln diverser Componisten für Klavier 2 und 4 ms., Gesang, Alavier und Geige, Trios etc., sowie Opern-Alavier-Auszüge mit und ohne Text u. f. w.
Täglich von 9-1 u. 3-6 Uhr im Lokale Vortheilgasse 5.
R. Bloch,
Concurs-Verwalter.
(8902)

Die Holz-Jalousie-Fabrik
von **E. Stendel,**
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen.
Preisliste gratis u. franco.

Zur ergebenen Mittheilung
bringt die unterzeichnete Firma, daß sie mit dem heutigen Tage in
Zoppot, Geestraße Nr. 26
eine Filiale ihrer Conditorei, verbunden mit Verabreichung von Weinen, feinen Bieren etc. etablirt.
Bestellungen werden daselbst entgegen genommen und schnellstens zur Ausführung gebracht.
Eduard Brenthenberg Nachf.,
Langenmarkt 12.

Stroh-Hüte
für Herren, Knaben und Kinder
empfiehlt auffallend billig.
Gleichzeitig empfehle mein gut sortirtes Lager in
Haar-, Woll- und Cylinder-Hüten
in nur den neuesten Formen u. streng reellen Qualitäten.
S. Deutschland,
Langgasser Thor. (7523)

Hypotheken-Darlehen
auf hiesige Grundstücke guter Lage bis 1/2 der Lage oder 10fachen Miethsbeitrag, 10 Jahre fest; bei Neubauten ratenweise, vermitteln
Uhsadel & Lierau,
Lettstraße 4. (9164)

Hypotheken-Darlehen
auf hiesige Grundstücke guter Lage bis 1/2 der Lage oder 10fachen Miethsbeitrag, 10 Jahre fest; bei Neubauten ratenweise, vermitteln
Uhsadel & Lierau,
Lettstraße 4. (9164)

Die Westpreussische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlst für Baar-Depositen
auf Conto A. 1 1/2 Proc. Zinsen jährlich frei von allen Steuern,
belehnt gute Effecten,
bevorzugt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mk. (womit die Kosten für Courtage etc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein, berechnete pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpapiere 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung.
(5782)

P. P.
Hierdurch mache ich die ergebene Mittheilung, daß Herr **Otto Hutt** nach freundschaftlichem Uebereinkommen aus dem bisher unter der Firma
Gamm u. Hutt
von uns gemeinschaftlich geführten Geschäfte ausgetreten ist und ich dasselbe für alleinige Rechnung in derselben Weise weiterführen werde.
Danzig, den 15. Mai 1889.
Hochachtungsvoll
J. D. Gamm. (9137)

Die Kunst-Stein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Alst. Graben 7-10,
empfiehlt Treppentufen, Kisten zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Herde- und Kuchentöpfe, Schmelztröge, sowie Tafen und Garten-Figuren.
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.
(7026)

Anöpfe, Besätze, Bänder, Rüschen, Handschuhe, Corset, Schmucksachen
empf. in neuesten Dessins u. reicher Farbauswahl
Albert Zimmermann,
en-gros Langgasse 73. en-detail
Filialen:
vom 15. Mai ab: **Westerplatte.** seit 1. April cr.: **Neustadt Westpr.**

Einziges Engros-Geschäft am Platz.
Großes Lager und Detail-Verkauf
sämmlicher Gold- und Silberwaaren, Corall- und Granatschmuck etc.
Hervorragende Neuheiten in Altsilber, passend zu Hochzeits-, Taufen- und Geburtstags-Geschenken. Schwer verfilberte Messer, Löffel, Gabeln etc.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
E. Kafemann, Langgasse 66 I. (9050)

Garten-Möbel
in größter Auswahl zu billigsten Preisen,
Bänke, Stühle, Sessel, Tische etc.,
in einfachen soliden bis elegantesten Façons,
Rasen-Mähmaschinen,
mit und ohne Walze, bester Construction,
Gartenschere und Geräthe
aller Art empfiehlt
Rudolph Mischke,
Langgasse 5.

Marquisen- und Zeltleinen,
glatt und gestreift, in allen Breiten und Qualitäten,
empfehlen zu den billigsten Preisen.
complett fertige Marquisen und Zelte
fertigen in sachgemäher Ausführung schnell und preiswerth
R. Deutschendorf u. Co.,
Milchkannengasse 27. (7663)

Feldbahnfabrik
Ludw. Zimmermann Nachf., Danzig,
Comtoir und Lager: **Fischmarkt 20/21,**
offertieren
neue sowie gebrauchte
Stahlgrubenschienen, Locomotiven aller Art, feste und transportable Stahlbahnen, Weichen, Radfahre, Lager, Lagermetall, Schienenhölzer, Locomotivhölzer etc.
kauf- auch miethsweise.

Eine vorzügliche Goldgrube!
Ein seit vielen Jahren bestehendes Mineral- und Metallurgie-Geschäft in einer Kreisstadt Westpr. mit großen und bequemen Räumlichkeiten, Ein- und Ausfahrt, Stallungen etc. ist sofort zu verpachten event. an einen thätigen Kaufmann nebst den noch anliegenden Restaurationsräumen, Concert- und Garten und Fremdenzimmer zu verkaufen.
Anzahl Mk. 18 000. Waarenlager ist nicht zu übernehmen. Gest. Offerten unter Nr. 9148 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Für Photographen!
Verschiedene Objectiv, eine große Camera neuester Construction, ein neuer Salon-Intergrund u. a. m. sind zu annehmbarem Preise zu haben bei **Frau Wwe. Josepha Gebethner** in Marienburg. (8985)
Ein gut erhaltener, großer
Eisenschrank
ist räumungshalber preiswerth zu verkaufen
Voggenpohl 73 II.
Dänische Dogge.
Brachte Exemplar mit allen guten Eigenschaften billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 9147 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

15 000 Mark
sind vom Selbstdarleher auf sichere ländliche Hypothek zu begeben. Abz. u. 9163 in der Expd. d. Zeitung erbeten.
Reelles Geschäft.
Ein geb. i. Mann, ev., Besitzer e. Hotels 1. Rang, in e. Provinzialstadt wünscht die Bekanntschaft einer geb. Dame, auch i. Wittwe ohne Anhang, behufs i. Verheirathung zu machen. Abz. n. Ang. des Vermögens unter Nr. 9148 in der Expd. d. Ztg. erbeten. Discretion Ehrenfache.

Gesucht.
Für ein hies. feines Geschäft in der Gasse wird eine sehr gen. u. thätige junge Dame als Verkäuferin gesucht. Gest. Meldung mit Ang. der bish. Thätigkeit u. 9144 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Eine gew. Verkäuferin
sind in meiner Surwaaren-Abtheilung sofort Stellung. Schriftl. Offerten unter Beifügung von Zeugnissen und Photographie erbeten.
9104 **Baul Rudolph.**

Cand. wirth. für selbstst. Wirthsch.
Offerten unter Nr. 9014 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für ein Königsberger Colonial-Waaren-Engros-Geschäft wird ein
Reisender
per 1. Juli gesucht.
Offerten unter Nr. 9014 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Guthe i. 1. Juli od. spät. Stell.
als verh. Guts-Verwalter oder Inspektor. Bin 30 J. alt, seit 11 Jahren Cand. wirth. in hies. Stellung 3 Jahre. Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Gest. Offerten erbeten an 9149 **Böck.**

Damen, welche ihre Nieder-schäfte, Kunst erwarten,
finden Rath und freundliche Aufnahme bei **Frau Lubewski** in Königsberg i. Pr., Ober-Neuberg 28. (8993)

Der gr. Laden 4. Damm 6
mit 3 Wohnzimmern, Küche, gewölbt. Keller i. i. verm. R. i. Comptoir.

Kaufmännischer Verein von 1870
zu Danzig.
Mittwoch, d. 22. Mai, Abends 8 1/2 Uhr:
Erste ordentliche Generalversammlung
im Saale des „Kaiserhof“.

Tagesordnung.
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Einrichtung für die Sommermonate.
(9159)

Milchpeter
Donnerstag, den 16. Mai:
Erstes großes Parkconcert
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhularen-Regiments unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Sehmann.** (91-2)
Anfang 6 Uhr. Entree 10 S.

Milchpeter.
Täglich mit Ausnahme von Sonnabend u. Sonntag Großes Park-Concert, abwechselnd ausgeführt von den Kap. des 1. Leibhularen-Regts. und des Westpr. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 16 unter Leitung ihrer Kapellmeister. (9151)
Anfang 6 Uhr. Entree 10 S.
5 Mark Betheuerungs.
Ein junger Hund, Ulmer Dogge, grau mit schwarzen Flecken hat sich Sonntag Abend auf dem Wege von Dreißigweinschöpfen nach Dora verlaufen. Gegen obige Betheuerungs abzugeben Danzig, Westpr. Nr. 1. varierte. (9158)
Wir warnen hiermit Jeden, unsern Sohn Eugen etwas auf unsern Namen zu borgen, da wir für keine Schulden aufkommen. R. Rita u. Frau, Aeborg. 5.
Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig. Hierzu eine Beilage.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Hönigsfelde Blatt 64, 133, 134 auf den Namen der Heinrich und Marie geb. Rabakowski-Albrecht'schen Eheleute eingetragenen, zu Hönigsfelde im Kreise Stuhm belegenen Grundstücke

am 2. Juli 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden. Die Grundstücke sind mit 19.62 M. beim 5.94 M., 8.01 M. und 6.33 M. Reinertrag und einer Fläche von 3.55.10 Hect. bezw. 0.42.10 Hect., 0.72.70 Hect. und 0.79.70 Hect. zur Grundsteuer mit 294 bzw. 36 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, glaubwürdige Abschriften des Grundbuchs, etwaige Abzeichnungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung I, eingesehen werden. Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erfinder übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorgeht, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rente oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der Versteigerer glaubwürdig macht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten. Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. Juli 1889,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. Stuhm, den 6. Mai 1889. Königl. Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Wilschblott Band VI, Blatt I, auf den Namen des Gutsbesizers Wilhelm Hammer eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Gut

am 31. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 2144.34 M. Reinertrag und einer Fläche von 772.35.18 Hect. zur Grundsteuer mit 663.00 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, glaubwürdige Abschriften des Grundbuchs, etwaige Abzeichnungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abteilung I, eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. Mai 1889,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden. Stargard, 15. März 1889. Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 31 bei der Aktiengesellschaft in Firma Danziger Privat-Aktienbank folgender Vermerk eingetragen:

Durch Beschluss der Generalversammlung vom 28. Dezember 1887 resp. des Verwaltungsraths vom 26. März 1888 sind die §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 39, 40, 41, 42, 43, 47, 48, 49, 50, 51, 52, des bisherigen Statuts, wie in den betreffenden notariellen Verhandlungen von denselben Tagen angegeben, abgeändert worden. Auf Grund dieser Beschlüsse ist ein neues Statutredigirt, welches an Stelle des unter dem 27. Januar 1876 und 8. Februar 1882 genehmigten redigirten Statuts tritt und durch Allerhöchsten Erlaß vom 4. März 1889 genehmigt ist. (8977) Danzig, den 9. Mai 1889. Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Genossenschafts-Register unter Nr. 1, Colonne 4, eingetragen, daß der praktische Arzt Dr. Holzer-Egger aus Hönigsfelde nach seinem Ausscheiden als Director und Vorstandsmittelglied des Vorstandsvereins zu Hönigsfelde wieder gewählt und als solcher eingetragen ist am 8. Mai 1889, der Kaufmann Johannes Berchard aus Hönigsfelde zum Controlleur und Vorstandsmittelglied an Stelle des ausgeschiedenen Controlleurs Adolph Groß, gewählt, und als solcher eingetragen ist am 8. Mai 1889. Rönigsfelde, den 8. Mai 1889. Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In unser Prokuren-Register ist bei Nr. 33 die Erklärungen der dem Julius Wilhelm hier von der unter Nr. 323 des Firmen-Registers eingetragenen Firma S. S. Michaelson hier erteilten Prokura heute eingetragen worden. Graubenz, den 9. Mai 1889. Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

In das hiesige Gesellschafts-Register ist zu Nr. 56 bei der Firma: „Zuckerfabrik Meino“ (Actien-Gesellschaft) in Spalte 4 Folgendes eingetragen:

In der Sitzung des Aufsichtsraths vom 25. Februar 1889 ist an Stelle des ausgeschiedenen Directors Meule der Director Eduard Brasch zu Meino zum Vorstandsmitglied gewählt. Eingetragen auf Grund des Protokolls über die gedachte Sitzung zufolge Verfügung vom 10. Mai 1889 an demselben Tage. Graubenz, den 10. Mai 1889. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung eines Zwölftelhauses zwischen dem Lehr- und Schlafsaalgebäude der Provinzial-Zwangsversteigerungs-Anstalt in Zempelburg sollen

1. Die Erd- und Maurerarbeiten, einschließlich der Lieferung eiserner Träger und Säulen,
2. Zimmer- und Glaserarbeiten, einschließlich der Lieferung der dazu erforderlichen Hölzer und Materialien

in wünschenswerthester Ausführung vergeben werden. Die Bedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen im Landeshause, Neugarten 23, im Vorzimmer meines Büreaus zur Einsicht offen und können gegen gebührenfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden. Angebote sind versiegelt mit der beistehenden Aufschrift bis zum 21. d. Mts. einzureichen, an welchem Tage Vormittags 11 Uhr die Eröffnung derselben erfolgen wird.

Danig, den 13. Mai 1889. Der Landesdirector der Provinz Westpreußen. H. H. H. (9139)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 92 cbm gelöstem Kalk soll in öffentlicher Ausschreibung in dem auf

den 22. Mai 1889, Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termin vergeben werden.

Die Lieferungs-Bedingungen können während der Dienststunden im Landeshause, Neugarten 23, im Vorzimmer meines Büreaus eingesehen und auch gegen gebührenfreie Einsendung von 50 A bezogen werden.

Danig, den 13. Mai 1889. Der Landesdirector der Provinz Westpreußen. In Vertretung. H. H. H. (9140)

Bekanntmachung.

Die an der Camenel- und Hergallen-Gasse Nr. 78 belegene ehemalige Weinberger-Synagoge soll an Ort und Stelle mit dem Vorbergebäude am

Donnerstag, d. 16. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, auf Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden.

Bedingungen liegen zur Einsicht der etwaigen Käufer in meinem Gemeinde-Bureau (Neue Synagoge Reibbahn 10/13) aus. Danzig, den 9. Mai 1889.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde in Danzig. (8801)

Caffee-Auktion.

Donnerstag, 16. Mai, Vormittags 10 Uhr

sollen in der Remise des Herrn Expediteur Hülsen, Caffee 25, öffentlich meistbietend versteigert werden:

5 Ballen Caffee in bestmöglichem Zustande, verpackt. Ehrlich. (9021)

Stettin-Kopenhagen

A 1 Postdampfer „Titania“, Capt. Ziemke.

Von Stettin: jeden Sonntag, 12 Uhr Mittags.

Von Kopenhagen: jeden Mittwoch, 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Überfahrt 14 Stunden.

Kud. Christ. Gribel in Stettin. (7133)

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Welt.

Die Welt, illustrierte Zeitung für Politik und Unterhaltung, Monatsheft, enthält zwei Nummern, Preis 12 Pf. 12.25 = 45 Gr. Jährlich 5.40 = 18 M. 24 Nummern mit Colletten und Sonderbeilagen, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gesicht der Erde und der Welt für Damen, Mädchen und Kinder, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Lebensweise der Völker und die Welt und Naturgeschichte, wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang. 12 Bände mit etwa 300 Schnittbildern und eine große Anzahl von Zeichnungen der Gegend und der Naturgeschichte, der Wissenschaften und der Kunst. Bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Postdamer Str. 39; Wien I, Dorotheergasse 8.

Hühneraugen,

unabhängige Nagel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Khus, gepr. conc. Hühneraugen-Operateur, Lobosgasse, Heilgeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7. 2 Tr. Büste 23.

Für Glaser u. Colporteurier Glas-Chromo-Bilder verl. billigt! A. C. Hoffmann, Marienwerder.

Geld-Lotterie. III. Weseler Kirchbau-Ziehung am 4. Juni d. Js. Haupttreffer 40000 M., 10000 M., 5000 M. u. s. w. Loose nur 3 Mark. F. A. Schrader, Hannover, Große Posthofstraße 29. Kleinster Treffer 30 Mark.

Königsberger Pferde-Lotterie. Ziehung am 16. Mai 1889. 1. Hauptgewinn: Eine hochelegante complete vierspännige Equipage. 2. Hauptgewinn: Eine complete zweisepännige Equipage. 3. Hauptgewinn: Eine complete zweisepännige Equipage. 27 elegante Luxus- und Gebrauchspferde, sowie 1095 mittlere und kleinere Silber-Gewinne. Loose à 3 Mark sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

HAMBURG AUSSTELLUNG. Gewerbe und Industrie Handels-Ausstellung Kunst-Ausstellung Gartenbau-Ausstellung. Vom 15. Mai bis October 1889. unter Bethheiligung der Nachbarstädte Altona, Ottensen Wandsbeck, Harburg.

Locomobilen. von 2 bis 50 Pferdekräften, mit Locomotiv- und Ausziehsystem, Patent-Expansions- und Compound-System, letzteres mit 2 Cylindern und zweimaliger nacheinander stattfindender Ausziehung der hohen Dampfspannung aus der Fabrik von: Heinrich Lanz, Mannheim. Garantie für ununterbrochene Leistungen in Bezug auf geringsten Kohlenverbrauch, beste Construction und vorzüglichste Materialien. Die effective Stärke dieser Locomobilen im Verhältniß zur nominellen Kraft ist größer als bei irgend einem anderen Fabrikat. Cataloge, Zeugnisse, feinste Referenzen gratis und franco. Grüne Thorbrücke, Speicher „Phönix“.

Apotheker Reichhauers schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne. befeuchtet nicht bloß den Zahnschmerz, sondern auch die Zahnoberfläche und verhindert durch den vollständigsten Verfüllung der hohlen Zähne bei richtiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfortschreiten der Karies. Preis per 1/2 Schachtel M. 1. per 1/4 Schachtel 60 Pf. zu beziehen in Danzig in der Rathshaus- und Alstadt-Apotheke. (5854)

Wirksamkeit der Versuchs-Molkerei. zu Kleinhof-Laptau in Ostpreußen während der Zeit vom 1. October 1887 bis 30. September 1888 im Anschluß an die Leistungen der Provinzen Ost- und Westpreußen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft und Viehzucht kurz geschildert von Professor Dr. W. Fleischmann, Director des landwirthschaftlichen Instituts der Königl. Universität zu Königsberg i. Pr. und Vorsitzender der Kommission für Verwaltung der Versuchs-Molkerei Kleinhof-Laptau. Gr. 8°, 6 Bogen, Preis 1.60 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Cognac. der Export-Cie. für Deutschen Cognac. Köln a. Rh. Saliering 55, beileichter Grätzbeideutend billiger als Französischer. (8852)

IV. Marlenburger Geld-Lotterie. Ziehung bestimmt 5., 6. und 7. Juni cr. Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc. Originalloose à M. 3.50, halbe Anthelle M. 1.75. D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16. Porto und Liste 30 Pf.

Natur-Ungarweine, garantirt echt, weiß, roth, herb o. süß, verpackt in 4 Liter-Fächchen portofrei zu 5-6 M. steuerfrei 1.20 M. höher. W. Groß, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.

Große Gewinnchance. Mitgliederstand 2000 Personen. Die I. Stuttgarter Serien-Lotterie ist eines der solidesten Gesellschaften Deutschlands und bietet ihren Mitgliedern die größtmögliche Gewinnchance. Für dieselben werden nur solche Staatsanleihe-Lose beigestellt, welche in der Serie schon gezogen sind und daher bei der Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Jahresbeitrag M. 42.—, vierteljährlich M. 10.50, monatlich M. 3.50. Nächste Ziehung am 1. Juni und 1. Juli, wobei zur Verlosung kommen: 4 % Badische 100 % halber-Loose, Haupttreffer M. 120 000.—, kleinsten Treffer M. 300.—, Kurhessische 20 % halber-Loose, Haupttreffer M. 98 000.—, kleinsten Treffer M. 255.—. Statuten versendet F. J. Stegmeyer, Stuttgart, Chlingerstr. 34. (8764)

Die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt. gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark gewährt: I. Feuerversicherungen jeder Art. II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen. III. Kapital-Vericherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten. Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 pCt. erhält der Versicherte beispielsweise für das 5., 10., 15., 20., 30ste Versicherungsjahr 15, 30, 45, 60, 90 pCt. der Jahresprämie als Dividende. IV. Kapital-Vericherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Vericherungen, Wittwenpensions- u. Renten-Vericherungen. V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art. Die Entschädigung besteht, je nach dem Grade der Verunglückung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungs-Summe oder einer diesem Betrage entsprechenden Rente, oder einer Rente. Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über. Die Prämien für Versicherung gegen Reise-Unfälle sind so äußerst billig gestellt, daß Niemand veräumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen. Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsschätzung des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufsweiges) und des Wohnortes, der Versicherungs-Summe und Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben. Prospekte werden unentgeltlich verabreicht. Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort selbst ausfertigen, wenn er im Besitz des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter überreichen diese Formulare auf Verlangen kostenfrei. Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Brande M. Bernicke, Hundegasse 88, der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Brande Herrm. Enk u. Co., Börsengasse 24, wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren Paul Andeise, Wallenduben 15, Wihl, Wehl, Frauengasse 6. (7027)

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung Berlin 1889 im Landesausstellungspark, am Lehrter-Bahnhof.

Ausstellung für Industrie, Bergbau, Baugewerbe, Landwirthschaft, Schiffahrt, Verkehrsgewerbe etc. vom Standpunkte des Arbeiterschutzes.

Maschinen im Betriebe. Besondere Sehenswürdigkeiten: Bergwerk — Taucher — Gefrierschacht — Theater. Mühle, Brauerei im Betriebe.

Täglich: Grosses Doppelconcert. Geöffnet von 10 Uhr Vormittags ab. Eintrittspreis 50 Pfg. Freitags bis 6 Uhr Abends 1 Mark. (8626)

Warnung. Veranlaßt durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unserer bekannten Marken, die wir hiermit ausdrücklich warnen, dass nur der Original-Fabrikant J. C. Frese & Co., Hamburg, die echten Fabrikanten d. Hamburger Thee, Hopfenack 6, Hamburg. Britannia-Fahrräder Albrecht Röltsch. Fabrik: Birmingham. Comptoir: Berlin W. 8. Leipzigerstraße 95. Wiebervorh. werden geucht. Preislisten franco. Wegen Aufgabe der Vertretung verkaufte Sparkbrook-Räder zu Selbstkostenpreisen.

Druck und Verlag von
A. M. Raafemann in Danzig.